

Einmal wöch. Bezugspreis für August 3.00 M. einschl. ...

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung ...

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung ...

Ein wichtiges Kapitel

Weshalb haben wir arbeitslose Bauarbeiter?

Eine der unerfreulichsten Erscheinungen im ...

Gegen die zuständigen Reichs- und Landesinstanzen ...

Es ist deshalb wohl an der Zeit, einmal wieder ...

Die Wirtschaftler haben sich damals getäuscht. Die ...

Gegen die Russifizierung Mexikos

Die Saumeligkeit der Regierung der Vereinigten Staaten ...

Der Protest der Kolumbusritter

Tendenziöse Entstellungen

Newyork, 6. August (Drahtmeldung)

Die „Associated Press“ meldet aus Philadelphia: Der ...

Das amtliche deutsche Wolffsche Telegra- ...

In der Tat müßte das Wolffsche Bureau ...

Die einzige Äußerung des Staatsdepartements in ...

Der Tod des Heldenbischofs

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen, daß der kürzlich ...

Auch das Märchen von dem Attentatplan gegen ...

Gegen diese Art der Verleumdung des amtlichen ...

Sollte das, was die „Germania“ hier über die Haltung ...

Diese Zeilen klingen, als habe der Bischof Zarate ...

übrigen für eine großzügige Entwicklung des Wohnungs- ...

der Industriebau, der von einer Reihe der opponierenden ...

fiel. So ist es gekommen, daß über 100000 Bauarbeiter im Sommer des Jahres 1926 ohne Beschäftigung sind.

Heute erkennt man, daß eine Beseitigung dieses Übels ohne hinreichende Finanzierung des Wohnungsbaues — und gerade des Wohnungsbaues, da an Industriebau in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht zu denken ist, — nicht eintreten kann. Man sieht ein, daß für die erheblich stärkere Anhebelung des Wohnungsbaues gerade in der Kriegszeit die wichtigsten Gründe der Allgemeinheit sprechen, daß aber dann auch dafür besondere Mittel, selbst aus Anleihen, in Form eines Reichsausgleichsfonds notwendig sind. Es ist nicht ganz ohne Interesse, im „Berliner Tageblatt“ in einem sehr beachtlichen Artikel des Herrn Reichsfinanzministers Dr. Reinhold zu lesen, wie notwendig die Anhebelung des Wohnungsbaues ist, und daß gerade hierfür besonders, wie auch sonst für die Arbeitsbeschaffung, die Finanzierung der Anleihen der gegebene Weg ist. War es dann aber notwendig, kann ein halbes Jahr früher die Anregungen des Reichsarbeitsministers und der Zentrumsfraktion, die in derselben Richtung gingen, ohne weiteres abzuweisen? —

Die Todesopfer

New York, 6. August. (Drahtber.)

Der Ergonhof von Mexiko hat neuerdings erklärt, er sei in einer stillen Verkündung bereit, die nicht in Widerspruch zu seinen Pflichten stehe. Tribuna“ befreit die Gesamtzahl der Toten während des Konfliktes in Mexiko auf 20, der Verletzten auf 30. Wie das Blatt meldet, sind in der Stadt Mexiko die Truppen aus den Kirchen zurückgezogen worden.

New York, 6. August.

„Associated Press“ meldet, daß in Guadaluajara bei einem am Dienstag zwischen Soldaten und, wie es heißt, Katholiken vorgefallenen wüsten Kampf bei der Kirche Guadaluajara 6 Personen getötet und 14 verwundet worden sind.

In Tarragon sollen bei Demonstrationen, die Sonntag nacht stattfanden, eine Person getötet und 8 verwundet worden sein.

„Associated Press“ meldet aus Mexiko, daß der frühere Minister des Innern Ernesto Galiza Perez mit einer Revolverkugel im Kopf tot aufgefunden worden sei. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen habe, doch liegt kein Grund zum Verdacht vor.

Kurze Nachrichten

† Schneefall und Gewitter in Italien. Das schlechte Wetter in Italien hält an. In den Bergen bei Verona ist wiederum Schneefall niedergegangen. In Mantua und Piacenza gingen schwere Gewitter mit Hagelschlag nieder, die großen Schaden anrichteten. In Livorno wurde ein Mann durch Blitzschlag getötet und ein anderer gelähmt.

† Sturz in Frankfurt a. M. Gestern drang der 29 Jahre alte Konrad Wilhelm Herrmann aus Offenbach in die Wohnung der Familie Kaufmann in der Zahlmannstraße ein und gab auf die dort anwesenden drei Personen, Mutter, Tochter und Schwiegertochter, mehrere Revolverkugeln ab. Die Tochter wurde sofort getötet. Die Schwiegertochter starb bald darauf, während die Mutter schwer verletzt wurde. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen. Als Beweggrund gab er verheiratete Liebe zur Tochter an.

† Aufbruch zum Vorstehenden des Obersten Volkswirtschaftsrates ernannt. Der hiesige Vorstehende des Rates der Volkswirtschaftler der Sozialdemokratischen Partei ist zum Vorstehenden des Obersten Volkswirtschaftsrates ernannt und gleichzeitig vom Vizepräsidenten des Arbeiter- und Bauernratung abberufen worden.

† Generaldirektor Zerp Müller in Sachsen. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Zerp Müller nahm auf seiner Beurlaubungsreise in Westfalen, Berlin, Wehrich und Bannau in der Gegend bei Kassel eine Erkältung zu. Er verstarb auf seiner Fahrt in Begleitung des Präsidenten Kluge der Reichsbahndirektion Dresden die Städte Chemnitz, Aue, Jena, Plauen, Greiz und Altenburg.

† In der Elbe ertrunken. Am Mittwoch nachmittag ertrank in Bad Schandau ein des Schwimmens unfähiger Postbeamter aus Mühlberg a. B. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

† Ermittlung eines Narkotikahändlers. Die Kriminalpolizei Chemnitz teilt mit, daß in den letzten Tagen in einer Chemnitzer Apotheke wiederholt Narkotika auf Verlangen abgegeben worden sind, die die gefährliche Narkotika eines Arztes und den Stempel „Bedarfs- und Gruppenkommando Berlin“ trugen. Als Fälscher dieser Narkotika ist jetzt ein in Plauen wohnhafter Ingenieur ermittelt worden, der während seiner Tätigkeit bei der genannten Reichsbahn den Stempel entwendet und nunmehr zu seinen Fälschungen verwendet hat. Er ist ein harter Narkotikahändler.

† Vier Landstreicher verbrannt. Bei Kolditz nächst Prag verbrannte nachts ein Hochstiber. Aus den Brandresten zog die Feuerwehr vier Schlette hervor. Es handelt sich um unbekannte Landstreicher, die im Scheiterhaufen gebrannt hatten.

Deutsch-chinesischer Kreis. Zur Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und China hat sich in Dresden unter Leitung von Ho-fang-Chao und Professor Dr. Hsiao ein deutsch-chinesischer Kreis zusammengeschlossen.

Verbot in die Ostmark. Der Dresdner Lehrersektionsrat wird sich der Verwaltersonderfahrt der hiesigen Reichsbahndirektion vom 21. September bis 2. Oktober nach Stein, Taucha mit Joppo, Königsberg mit Zamlund und den Naturforschern, Elbing und Marienburg in voller Stärke zu einer Deutschen Werksfahrt in unsere Ostmark anschließen.

Die Beamtenbefolgung

Wie gemeldet wird, ist eine Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und den Länderregierungen in der Frage der Einheitlichkeit der Beamtenbefolgung nicht zustande gekommen. Laut „Volkswirtschaftler“ will u. a. Preußen vor einer Änderung der Beamtenbefolgung eine jedesmalige Fühlungsnahme zwischen den Ländern und dem Reich und die Einsetzung einer Stelle, die über auftretende Streitigkeiten schlichtet soll. Diese Vorstöße seien vom Reich abgelehnt worden.

Das Urteil im Volksopferprozeß

Für Meißner 4 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre — Vöfller: 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis — Gründel: 3 Monate Gefängnis

Dresden, den 6. August.

Die Berufungsverhandlung im Volksopferprozeß nahm heute ihren Fortgang. Den Angeklagten wurde das Schlusswort erteilt. Der Hauptangeklagte Meißner schloß heute die auf Grund seines Geständnisses notwendigen Aussagen an. Insbesondere zeigte er einen auffallenden Mangel vor dem Verlust der Ehrenrechte und beteuert mit vielen Worten seine Ehrenhaftigkeit. Er will immer nur die Not des Landes (!) gesehen und aus „nationalen Gefühlen“ gehandelt haben. Er gibt zu, an seiner Charakterstärke geschwächt zu sein. Im Gefängnis habe er Schriften des Bundes für Glaube und Wahrheit in die Hände bekommen und daraus eine verteilte Auslegung des Evangeliums (!) hervorgeleitet. Er betrachtet daher seinen Gefängnisenthalt als eine höhere Sühne. (!) Meißner schloß: „Ich will in der letzten harten Schule meine Charakterbildung nachholen. Ein Ehrenrechtsverlust würde mir den Ausbau einer neuen Existenz im Innern und Auswärtigen unmöglich machen und mich zur Verzweiflung treiben. Das kann der Staat doch nicht wollen, da doch die Arbeit für das Vaterland (!) mein Bestreben gewesen ist und bleiben soll.“

Dann steht Vöfller auf. Er betont in militärischer Sprache, er habe nie bewußt etwas gehandelt und nie bewußt das Volksopfer geschädigt. Er habe auch nie gewußt, wozu Meißner die verurteilten Gelder verwendete. Um seiner Familie willen bittet er um Freisprechung, wenigstens aber um Haftentlassung. — Gründel beteuert Gründel, nur stets die Rechte seiner Vorgesetzten ausgeübt zu haben. Er würde „am besten wirtschaftlichen Wege noch lange zu wirken haben“ und bittet um Freisprechung.

Der Gerichtshof zieht sich dann zur Urteilsprüfung zurück.

Gegen 1/2 Uhr erschien das Gericht, um folgendes Urteil zu verkünden: Das Urteil der ersten Instanz wird aufgehoben. Der Angeklagte Meißner wird zu vier Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Der Angeklagte Vöfller wird wegen Untreue, Beihilfe zur Untreue und Verrat zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr, der Angeklagte Gründel zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den Angeklagten Meißner und Vöfller gelten 10 Monate der Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Klarheit in Magdeburg

Schröder's volles Geständnis: Er hat aus eigenem Antrieb gemordet.

Berlin, 6. August.

Die Berichte über die Geständnisse Schröders, der den Buchhalter Helling ermordet hat, und seiner Braut Hildegard Goeche, werden heute durch folgende amtliche Meldung des Preussischen Pressedienstes bestätigt:

Vor den nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalbeamten, Kriminaloberinspektor Dr. Klemann und Kriminalkommissar Braschwig, hat in der Nacht zum 5. August der in der Nordstraße Helling verhaftete Schröder, den der Untersuchungsrichter der Polizei zur Vernehmung gestellt hatte, das Geständnis abgelegt, daß er den Buchhalter Helling aus eigenem Antrieb am 10. Juni 1925 in seiner Wohnung in Großrotterode ermordet hat, um sich in den Besitz von Helling mitgeführten Geldmitteln zu setzen. Dieses Geständnis stimmt mit den Angaben überein, wie sie die in Köln festgenommene Hildegard Goeche vorher denselben Kriminalbeamten gemacht hat. Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Niederschriften über das bisherige Ergebnis sind dem Untersuchungsrichter durch die Hand des Oberstaatsanwalts in Magdeburg zugeleitet worden.

Damit wird das gestrige Dementi der Magdeburger Justizbehörde hinfällig. Es ist ein bedauerlicher Zustand, daß die Öffentlichkeit auf diese Weise durch die mangelnde Zusammenarbeit zwischen Gericht und Polizei im Unklaren darüber bleibt, was eigentlich geschehen ist. Daß die Berliner Kriminalbeamten den Magdeburger Untersuchungsrichter erst nach der Meldung an ihre vorgesetzte Behörde unterrichtet haben, ist verständlich; denn dieser Richter hat sich ja ausdrücklich geweigert, mit ihnen zusammenzuarbeiten und ihre Untersuchungen, die jetzt zur Aufklärung des Mordes geführt haben, in jeder Weise erschwert. Die vorgelegte Meldung des Untersuchungsrichters Kelling, daß der Fabrikant Hans Schröder zum Mord angehetzt hat, ist nunmehr völlig widerlegt.

Die Untersuchung steht jetzt vor dem Abschluß. Geht es um die Schwester Schröders verhaftet worden. Bei ihr wurde der Hauptvermutete ihres Bruders gefunden, den er anhatte, als er Helling nach Großrotterode lockte. Sie ist es gewesen, die versucht hat, auf dem Teppich in der Wohnung Schröders die bei dem Mord entlassenen Blutspuren abzuwischen. Während der Haft ihres Bruders hat sie mit ihm in ständiger Fühlungnahme gestanden und die Verbindung mit seiner Braut in Köln aufrechterhalten. — Bei diesem Stande der Untersuchung darf man erwarten, daß der von dem zu Unrecht verdächtigten Hans eingeleitete Selbstmord baldigt hatgegeben wird.

Poincarés „neueste“ Methoden

Wie er Caillaux nachahmt

Paris, 6. August. (Drahtber.)

Die Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen von London und Washington, die bisher Gegenstand politischer Beunruhigung war, scheint nunmehr einer gewissen Klärung entgegen zu gehen. Das „Echo de Paris“ kündigt in bestimmter Form an, daß sich die Regierung Poincaré immer mehr vor der Notwendigkeit überzeugt habe, daß das Werk der finanziellen Wiederanfertigung die Ratifizierung der Abkommen von London und Washington erforderlich mache. Die Regierung habe die Absicht, die Kammer auszuwählen, nach der Nationalversammlung von Versailles nach einige Tage zusammen zu kommen, um diese besonders schwierige Angelegenheit zu behandeln. Die Kammer sei nach einer Erklärung des Vorsitzenden der Finanzkommission dazu durchaus bereit.

Die Minister werden nach dem „Echo de Paris“ am Montag über diese Frage beraten. Wenn es zu einer Einigung kommt, so würde die Debatte am Mittwoch oder Donnerstag vor der Kammer beginnen und Berenger, der Vorsitzende in Washington, am Sonnabend seine Adresse nach Washington ansetzen. Falls Poincaré die Ratifizierung vorschlägt, sind von der Kammer keine Schwierigkeiten zu erwarten.

Diese Mitteilungen des „Echo de Paris“, die zweifellos von gut unterrichteter Seite stammen, dürften Aufsehen erregen. Die Ratifizierung der Kriegsschulden bedeutet eine völlige Kapitulation Poincarés vor den Westmächten. Die Abkommen von Washington und London sind durch Caillaux geschlossen worden. Damals handelte Poincaré in schärfster Opposition gegen die Ratifizierung dieser Abkommen. Heute muß er zu der Methode seines ärgsten politischen Gegners seine Zuflucht nehmen in der Erkenntnis, daß der Druck auf andere Weise gar nicht zu beseitigen ist.

Die Kammer hat heute früh in einer Abstimmung den Gesetzentwurf betr. der Ermächtigung der Bank von Frankreich, Gold und Silber an der Börse zu kaufen, mit 363 gegen 181, Stimmen angenommen, und zwar unter Einwirkung eines von radikaler Seite verlangten und von der Regierung angenommenen Zusatzes, wonach nämlich die Bank von Frankreich nicht nur beim Kauf von Devisen Banknoten neu ausgeben darf, sondern bei Abziehung von Devisen die entsprechende Menge Banknoten aus dem Verkehr zurückziehen verpflichtet sein soll.

Eine noch härtere Mehrheit hatte in der gestrigen Radikaltagsitzung der Gesetzentwurf über die Amortisi-

tionsschulden gefunden, der mit 420 gegen 140 Stimmen angenommen wurde.

In der Nachsitzung der Kammer erklärte Abg. Nicolle, von der demokratisch-republikanischen Vereinigung, die Ausgabe neuer Banknoten werde unzweifelhaft eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten nach sich ziehen. Poincaré erwiderte, er könne nur solche Maßnahmen geben, die nicht einen schlechten Einfluß auf den Gang der Ereignisse haben könnten.

Das Handelsprovisorium

Ein weiterer Schritt zur wirtschaftlichen Verständigung

Paris, 6. August.

Zwischen dem deutschen Vorkäufer v. Goesch und Ministerialdirektor Pösch einerseits und dem französischen Außenminister Briand und Handelsminister Bokanowski andererseits sind im französischen Außenministerium gestern zwei Verträge unterzeichnet worden. Der eine dieser Verträge ist ein auf die Dauer von 6 Monaten abgelaufenes vorläufiges Handelsabkommen, der andere eine Teilvereinbarung über den Warennotausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

Ueber die Einzelheiten des provisorischen Abkommens wird mitgeteilt: Die Konzessionen, die Deutschland erhält, erstrecken sich auf chemische Produkte und Maschinen. Weiter sind Deutschland gewährt worden für Leder, Papier, die gesamte Holzproduktion, Äpfel, Spielwaren, Glas, Dieselmaschinen, sowie Produkte der Kleinindustrie. — Frankreich erhält dafür Konzessionen für Gemüse, Obst, Weintrauben, Seiden, Parfümrien und Konfektionswaren.

Der Hunger der Bergarbeiter

„Wenigstens noch vier Wochen.“

Essen, 5. August.

Der britische Bergarbeiterverband hat an die internationale Bergarbeiterorganisation einen neuen dringenden telegraphischen Appell geschickt, in dem es heißt: Es sei Ehrenpflicht der internationalen Arbeitervereine, die Finanzaktion zugunsten der streikenden Bergarbeiter in England wenigstens noch vier Wochen fortzusetzen, da sich in dieser Zeit voraussichtlich das Schicksal des englischen Streiks entscheiden werde.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussehen: Wolbig bis heiter. In den Morgenstunden örtlich Nebel. Warm. Schwache Luftbewegung. Allgemeines Witterungscharakter der nächsten Tage: Weiterentwicklung noch nicht abzusehen.

Radfahrer und Gärtner

Das ist zunächst keine neu entdeckte Fabel von Lessing, sondern realistische Wirklichkeit. Radfahrer und Gärtner geben sich in diesen Tagen in Sachsen Hauptstadt ein Ziel.

Radfahrer in Dresden. Wie sich das Blatt schnell wenden kann! Für gewöhnlich wird doch so der Radfahrer als notwendiges Übel empfunden.

Und zu gleicher Zeit kommen die deutschen Gärtner, die Meister der Blumenkunst und des Obst- und Gemüsebaues, die es so vortrefflich verstehen, alles Gute und Schöne als ihre Erfolge darzustellen.

Dresden

Dr. Beullers Besichtigung

Dresden, den 6. August.

Eine überaus große Zahl von Fremdgästen hatte sich gestern in der Halle des Johannisfriedhofes zusammengefunden, um den früheren Dresdner Oberbürgermeister Dr. Beuller zu sehen.

Dann dankte Vizebürger Prof. Dr. Heiduschka dem Toten für die Förderung, die er der Technischen Hochschule hat zuteil werden lassen.

Hautröte

Sowie alle Arten von Hauterkrankungen, Hautausschlägen, wie Blättern, Mieser, Finnen, Pickeln, Pusteln usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten **Hautröte** Pflanzengrün-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. In allen Apotheken zu haben.

Maria Orska

Gastspiel im Staatlichen Schauspielhaus.

Das Stück heißt: „Meine Cousine aus Warschau“. Louis Verneuil ist sein Verfasser. Diese Franzosen schreiben schon vor dem Kriege parisierte Schwänke.

Die Darsteller, die dieses Stückerl unter der Direction von Hans Kuhnert spielen, sehen es freilich mit ganz anderen Augen an.

Gesellschaftsordnung - Weltordnung

Weitere Vorträge von der Aachener Akademiker-Tagung

Prof. Schwer-Bonn über „Die geistesgeschichtlichen Grundlagen der modernen Gesellschaftsordnung.“

1. Geistige Kräfte, triebhaft im Dunkel des Unterbewußtseins wirkend oder über seine Schwelle in die Helle des Erkennens und Willens emporgehoben, erbauen die jeweilige Gesellschaftsordnung auf dem Grunde der allgemeinen Kultur- und Wirtschaftslage.

2. Die moderne Gesellschaftsordnung ist über den Trümmern des Mittelalters emporgewachsen. In seiner Einzelstruktur hatten die nordischen Völker Europas das christlich-antike Erbe aufgenommen und waren jugendlich-unbefangen mit ihrem ganzen Eigenbewußtsein in diese neue Welt hineingewachsen.

3. Gedanken und Formen vergangener Welten — christliche und heidnische, römische und germanische — leben wieder auf und suchen unruhig nach neuen Verbindungen im modernen Staatsgedanken und seinen Wandlungen: Absolutismus und Demokratie, Gottesgnadentum und Menschenrechte, Legalität und Revolution, Obrigkeitssaat und Volkssaat, der Staat als Naturerschöpfung und als Vertragswerk, Macht- und Kulturstaat, Meeres- und Wohlfahrtsstaat, Staat und Völkerverbund, Rationalismus und Pragmatismus.

christlichen Erlösungs- und Ewigkeitsüberlangen gegen den drohenden Untergang im Desseitigen und Vergänglichem. 4. Der Widerstreit dieser einander entgegen wirkenden Ideen läßt die moderne Gesellschaftsordnung nicht zur Ruhe und Befriedung kommen.

Prof. Brauer-Karlsruhe über „Die Wirtschaftsordnung.“

Die Ordnung der Wirtschaft hängt ab a) von Art und Maß der ökonomischen Entwicklung, b) von der Gestaltung der Wirtschaftsgestaltung. Triebkräfte der ersteren sind zunehmende Dichtigkeit von Bevölkerung und Siedlung; im Zusammenhang damit steht der Fortschritt der Arbeitsteilung.

Zur eine Neugestaltung, richtiger für die Herbeiführung einer wahrhaften Wirtschaftsordnung unter den heutigen Verhältnissen ist auszugehen: 1. von unserer Verpflchtung zur Erziehung einer christlichen Einheitskultur, die die Wirtschaftsordnung als einen Sonderbereich umschließt.

Die Erreichung des Zieles setzt zunächst eine geistige Wandlung im Sinne einer Einstellung der menschlichen Gesamtheit auf die rechte Rangordnung der Werte voraus, mit dem Wingen um diese geistige Wandlung muß jedoch das Bemühen um die Neuordnung der Einrichtungen Hand in Hand gehen.

Umleitung von Straßenbahn- und Kraftomnibuslinien

Aus Anlaß des heute stattfindenden Sportfestes und Fackelzuges des Deutschen Radfahrerbundes werden in der Zeit von 8-10 Uhr abends die Augustus- und Carolabrücke für den Straßenbahnverkehr polizeilich gesperrt.

Es werden daher in dieser Zeit die Linien 7 und 15 durch die Ost-Allee über die Marienbrücke, die Linie 12 durch die Genuaer, Johann-, Bildstrasser Straße, Ost-Allee ebenfalls über die Marienbrücke und die Linie 17 vom Albertplatz wie die Linie 20 bis zum Sträßelplatz, dann durch die Canalotto-Straße geleitet.

Die Kraftomnibuslinien Neustädter Bahnhof—Obergorbth-Blumenhofstraße und Weiher Adler—Hauptbahnhof werden über die Marienbrücke und durch die Ost-Allee, Annen- und Ammonstraße geleitet.

Vertreterversammlung des Ortsverbandes. Der Ortsverband der katholischen Vereine Dresdens hält unmittelbar nach den Ferien am Dienstag, 17. August, 8 Uhr abends, im grünen Zimmer des katholischen Ge-

jellenhauses eine Vertreterversammlung ab. Es soll der endgültige Beschluß über die Ausgestaltung der gemeinsamen Franziskusfeier am 6. Oktober herbeigeführt werden.

Vom Dresdner Planetarium. Der Besuch des Dresdner Planetariums mehren sich erfreulicherweise von Tag zu Tag. Mehrere Vorführungen des augenblicklich hängigen Programms „Der Himmel der Heimat“ waren bereits ausverkauft.

Verfassungsfeier in den Schulen. Da der 11. August bei der Mehrheit der Schulen in die Sommerferien fällt, ist für die Abhaltung der Verfassungsfeier in den Schulen, die durch die Sommerferien an der Abhaltung der Feier am 11. August behindert sind, allgemein der Montag der ersten vollen Schulwoche nach den Sommerferien festgesetzt worden.

Weitere Erhöhung des Milchpreises. Der Verein der nach Dresden und seinen Vororten liegenden Milchproduzenten teilt mit, daß mit Wirkung von Sonntag, den 8. August der Milchpreis nach Vereinbarung mit Handel- und Milchproduzentenverein um 1 Pfennig erhöht wird.

Triebhafte eingeschlehte Miasmen von so erschütterlicher Wichtigkeit, daß einem bange werden kann. Daneben findet sie noch Gelegenheit genug, ihren parodistischen Humor auszutoben. Die Mittel, über die sie verfügt, sind so reich, ja die Rolle liegt ihrer schlanken, glütängigen Persönlichkeit so gut, daß man, auch ohne davon zu wissen, auf den Gedanken kommen würde, der „Dichter“ habe dabei nur an eine denken können: eben an die Orska. (Zatätschlich hat sie sich zu dieser Gestalt angeregt.) Neben ihr befindet sich Parodist Hans Diden besonders gut. Sein trotthafter Witz hat nichts Schwanthafes, Typisches, er zeigt die Züge des modernen Psychopaten. Auch Gilde Gilderaudt als unbedeutende Frau ist zu nennen. Dagegen spielte D. von Wehring einen konventionellen Liebhaber französischer Schule. Heber allem stand aber die grandiose Leistung der Orska. Franz Jäger.

Somali im Dresdner Zoo

Seit Donnerstag ist auf dem Schaukastellungsplatz im Dresdner Zoo neues Leben eingekerkert. Ein Somalidorf ist über Nacht entstanden, und mit Spannung und Staunen sehen jeden Nachmittag große und kleine Bürger Dresdens sich die seltsamen Kriegerstämme und Kunststücke an, die ihnen die tiefbraunen Söhne des fernen Abyssiniens vorführen.

Über 100 Kilometer von der Küste des Roten Meeres entfernt haben diese Leute gewohnt. Bis der geschickte Direktor Müller der Arena S. Ruhe und J. Hagenbeck ihre Brauchbarkeit für eine Wanderschau entdeckte und sie — nicht ohne einige Schwierigkeiten — bewegte, nach Europa zu kommen.

Gott sei Dank, sie zeigen keine Zirkuskünste. Nur das natürliche Leben und Treiben, wie es sich in den Dörfern dieser kriegerischen Stämme abspielt, wird vorgeführt. Kings um den Platz ziehen die Krieger zu Fuß und zu Pferde und stimmen ihren Kriegesgesang an, der sich allmählich zu kanakischer Begeisterung steigert. Dann werden Kampfspiele vorgeführt, die ein gutes Abbild des wirklichen Krieges bieten, der sich bei jenen

Völkern noch in einem bedauerlich primitiven Zustand befindet. Der Speer bildet die Hauptwaffe, und zwar ist es ein kurzes, leichtes Kurzgerät, ähnlich der germanischen Hauptwaffe, der „Framma“. Die Somali entwickeln mit diesem Instrument eine scharfe Zielkunst, die sie gar wirksam vorzuführen wissen.

Mit einem Siegestanz wird dann der Uebergang in das friedliche Leben vollzogen. Ein Tanz der Frauen und ein Liebestanz schließen sich an. Und damit man sieht, daß auch in Abyssinien das Unterhaltungsziel in Fülle steht, tritt ein Gaukler auf, der auf Glascherben tanzt, Petroleum trinkt und Feuer schluckt, um dann Flammen zu speien und andere lieblich zu sehende Kunststücke auszuführen. — Zum Schluß kann man das Dorf der Somali besichtigen, in dem Waffenschmiede, Silber- und Lederarbeiter und — der Schullehrer gar eifrig an der Arbeit sind.

Die eindrucksvollen Gestalten der Somali in ihren langen, weißen Umhangstüchern und dem losen, leichtgelockten, langen Haar, die mit bunten Fächern geschmückten Frauen, das Vieh: Pferde, Kamele und Schafe — alles das bietet ein buntes Bild, dessen Anziehungskraft besonders für die jüngeren Zuschauer unerischöpflich ist.

Freilichtbühne Großschloß. Am Sonntag, den 8. August, findet zum unwillkürlich letzten Male das Lustspiel „Komtesse Sacherl“ statt. Am 15. August gelangt die Bauernkomödie „Das Fischweibchen“ von Karl Czajka zur Erstaufführung.

Ein deutsches Opernensemble in Schweden. Wie man meldet, wird der Direktor der Opernschule Dresden am 6. und 7. November im Großen Theater zu Malmö ein Gastspiel geben. Dies ist das erste Mal, daß ein deutsches Opern-Ensemble in Schweden auftritt.

Neue Verpflichtung des Malers Adolf Wahne. Der Maler Adolf Wahne ist auf weitere drei Jahre als künstlerischer Beirat und Leiter des Dekorationswesens für das Staatliche Schauspielhaus verpflichtet worden.

Einmalste abgehalten werden, sieht man bei Ausgrabungen auf die Wäutern der alten Schloßkapelle. Der um die Erhaltung der Burg verdienten Baumeister läßt die Burgmauern, die eine der größten im sächsischen Postlande ist, weiter ausbauen. In einem der ausgebauten Türme soll eine Jugendherberge kommen.

(1) **Blauen, 6. August. (Sturz vom Dach.)** Ein Dachdecker stürzte bei seiner Arbeit vom Dach eines Hinterhauses aus dem 4. Stock auf den gepflasterten Hof und zog sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zu.

(2) **Rothenburg, 6. August. (Absturz von einem Felsen.)** Der Rentner Robert Hermann aus Elberberg unternahm einen Ausflug in die sogenannten Rothenberger Alpen. Dabei stürzte er von einem Felsvorsprung ab und wurde in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Da die erlittenen Verletzungen lebensgefährlich sind, brachte man ihn im Sanitätsauto in das Kreis-Landkrankenhaus.

(3) **Tanna, 6. August. (Handstreich.)** Am Dienstagmorgen stürzte hier die Giebelwand des hiesigen Grundrisses ein. Das Haus war mit der Giebelwand an einen Berg angebaut. Die durch die Regenfälle der letzten Tage locker gewordenen Steine haben aneinandertreffend die Giebelwand eingedrückt. Zwei übereinanderliegende Schlafkammern wurden vollständig zerstört. Wäre das Unglück zur Nachtzeit geschehen, so würden die die Schlafkammern benutzenden Personen kaum mit dem Leben davon gekommen sein.

Kleine sächsische Nachrichten

Nach einer Bekanntmachung des Ministerialblattes für die sächsische innere Verwaltung wird die in § 176 Abs. 1 unter b der Ausführungsverordnungen des Bundesgesetzes zum Viehzuchtengesetz vom 7. Dezember 1911 (RGBl. 1912 S. 4) festgesetzte Schutzfrist von 3 Wochen verhältnismäßig auf 2 Wochen herabgesetzt.

In der Zeit vom 22. Juni bis 20. Juli 1926 haben 8 Prüflinge die zweite juristische Staatsprüfung bestanden. Einer wurde auf Grund der schriftlichen Arbeiten zurückgewiesen.

Kenntzeichen an Kraftfahrzeugen. Durch Verordnung vom 4. März 1926 (RGBl. S. 29) ist die Verwendung von metallenen Stempelpflichten zur Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge verboten worden. Es wird neuerdings bestimmt, daß von früher her noch vorhandene Metallstempel an Kennzeichen von Kraftfahrzeugen bis zum 1. Januar 1927 zu befestigen und durch vorchriftsmäßige Stempel zu ersetzen sind.

Die Staatliche Porzellanmanufaktur in Meißen fertigt einen Bundesfestkeller aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr eines Bundesfestes des S. D. K. in Dresdens Rauten.

Südwestsachsen

Maerbach. Auf dem Turmplate des Turmbergs Wühlstein lag eine eiserne, löslfähige Kugel einem 13jährigen Schuttkind an den Kopf, das er sofort zusammenbrach. Ein Arzt leistete sofort Hilfe.

Elberberg. Die Kassenräume der Sparkasse befinden sich nun fast ab im Parterre des Rathauses, Zimmer Nr. 4. Die Kasse hat wieder 900 Konten mit 220.000 Reichsmark Sparguthaben.

Herrnhut. Die neuen Schichtlände konnten nach langer Arbeit ihrer Bestimmung übergeben werden. — Der Turnerverband feiert am 7. und 8. August sein 49jähriges Bestehen.

Cottbus. Zwei junge Mädchen, die hier durchgefallen, wurden verhaftet, weil sie durch Krabbeln unter die Tische versucht, sie belanden sich auf einer Reise rund um Deutschland. Ihre minderwertige Kostarten brachten ihnen guten Erfolg.

Blauen. Die Sammlung für die Blauen Bahnhofsmission erbrachte mehr als 500 Mark. — Ein 16jähriger Pauschurke erhängte sich in der Bodenkammer der Wohnung seiner Eltern. — Das Schwimmbad im Stadion wird am 8. August, vormittags 11 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Die Grube auf dem ehemaligen bogeländischen Boden hat begonnen. Auf Schrauer Flur wurde das erste Lagerfeld gemäht. — Der im Gutsbesitzer bei Thiergarten geborene Tote ist ein 66jähriger Rentempfangler W.

Meißenbach. Fabrikbesitzer S. Braun ist in Meißenbach einem Herzleiden erlegen. — In einem Brauereihäuschen wurde bei der Jagd nach einem „Blinder Passagier“ gefunden, der seine billige Fahrt von Hof nach Chemnitz ungewollt unterbrechen mußte.

Witten. Das Hochwasser der Mulde beginnt zu fallen; die Hochflut ist seit vielen Jahren die größte gewesen. — Die költenlose Leichenbestattung wurde im zweiten Vierteljahr 1926 im ganzen 134mal in Anspruch genommen.

Treuen. Bürgermeister Riemann wurde in feierlicher Weise in sein Amt eingeweiht und verpflichtet. Die Einführung nahm Kreisoberhauptmann Dr. Jantl vor.

Witten. Ein Verwalter wollte eine nicht mehr in Betrieb befindliche Trockenmaschine abmontieren, rutschte aus und trug sehr schwere Verletzungen an den Rippen davon. — Ein Schieferdecker stürzte von einem Dach, weil der Strich, an dem der Kastenstuhl befestigt war, riß. Der Abstürzige wurde ziemlich schwer verletzt.

Aus der Lausitz

Bautzen. Die Sternwarte der Oberrealschule Bautzen wird voraussichtlich Anfang September ihre Tätigkeit wieder in vollem, zu erweitertem Umfang aufnehmen, nachdem von der Stadt Bautzen die Mittel zu ihrem Ausbau, der sich durch Verlegung ins Dachgeschoss notwendig machte, bereitgestellt worden sind. — Eine vierte Apotheke hat das sächsische Ministerium des Innern für Bautzen konzipiert und Herrn Apotheker Otto Heider zugewiesen. Die Apotheke soll auf der Bismarckstraße eingerichtet werden. Herr Heider ist den Bautzenern bekannt, er arbeitete seit 1907 in Bautzen und war vor dem Kriege in der Stadtpothek und nach dem Kriege in der Schloßapotheke tätig.

Oppach. Nach Oppach verlegt worden ist mit dem 1. August der Gendarmrie-Standort. Neuallgäu-Dorrenberg 2. Die Befehlshaber durch Gendarmrie-Hauptwachmeister Fiedig bleibt wie bisher.

Neufalken-Dorrenberg. Durch das Hochwasser der letzten Tage wurden die umfangreichen Arbeiten an dem Weidengarten der hiesigen Edermühlbrücke eingestellt.

Witten. Aus der Reihe gelandet wurde zwischen Ritzsch und Dautschitz die Leiche des über eine Woche vermißten Wälderschlagers Oskar Walter aus Zrub. Was den allseits gerufenen jungen Mann in den Tod gerieten hat, ist völlig unbekannt.

Gröschke. An der Stelle des nach Gröschke übergebenen Anstaltsfarrers Wehmann trat der bisherige Anstaltsfarrer Art von der Landesanstalt Bräunsdorf.

Nitau. Eine Kraftwagenlinie Bernhadi-Nitau über Großhennersdorf-Eberitz-Verdorf-Gartzberg soll am 15. August eröffnet werden und vorläufig auf 3 Monate in Betrieb bleiben. — Vom Wohlhabensamt des Kreisverbandes Nitau sind das Gesundheitsamt und die Verwaltung des Wasserwerks in Nitau des Beschlusses der Amtspräsidenten verlegt worden. Gleichzeitig hat dort der Kreisarzt, Herr Reg.-Medizinalrat Dr. Seehorn, seine Amtsquartiere.

Aus dem sächsisch-böhmischen Grenzgebiet

Straschnitz. Am 15. August wird das neu gegründete Stadthaus eröffnet. Im Vorgelände ist der Verkauf und Gemüthung von Mineralen vorgesehen. Das Haus wird nur im Erdgeschossraum genutzt.

Neudorf. Ein lediger Arbeiter aus Wernsdorf hatte auf offener Straße in Neudorf einen über 70 Jahre alten Witwe, die einen kleinen Handel mit Jagaren betrieb, 20 Pfund Jagaren abgeraubt, den Preis aber nicht bezahlt. Er wurde wegen eines falschen Namens genannt. Er wurde vom Landgericht Neudorf wegen dieses Betrugs zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

Birna. Die Stadt Gottschee sieht sich gezwungen, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen bzw. ihre Finanzen in Ordnung zu halten, drei Weingrundstücke und 2,4 Hektar Wald an die Landesversicherungsanstalt zu verkaufen. — Anklamend nimmt man Kenntnis von einer zu erfüllenden Verordnung über das Einstellen des Fahrverkehrs beim Vagieren der Kesseler und von der Eingemeindung des selbständigen Ortsgebietes Kammergut Bräunsdorf in die Gemeinde Straschnitz. — Die Zahl der Gemeindefunktionäre im Bezirk der Amtshauptmannschaft Birna beträgt 5792 Hauptunterstützungs- und 5097 Zuschlagsempfänger. Zu den Ersteren kommen noch 784 anrechnungsfähige Nebenbeschäftigte. — Ein heiliger Schrebergartenbesitzer hatte in seiner Laube einen Selbstmord begangen, um sich ungeliebte, nächtliche Gäste fernzuhalten. Er kam aber aus Unvorsichtigkeit ihm zu nahe, so daß ihm die Selbstmordtat in die Arme und ins Gesicht ging.

Neudorf. Die 66jährige Schuttmannshändlerin Johanna Häbner wurde in einer Nacht ermordet. Ihr Verbleib wurde angegeben. Das Verbrechen wurde erst nach zwei Tagen entdeckt, da man die alte Frau, welche das Mordverbrechen auszuführen pflegte, vermißte.

Prag. Die Tage werden der russische Potentatillm der amtlichen Jesuiten in Gegenwart des Präsidenten Masaryk vorgeführt. — Gegenüber dem in Prag tagenden 3. Kongress fand am Sonntag in der Kreuzherrenkirche eine

Bredigt in dieser Weltfremdsprache statt. Die katholische Adistenvereinigung hat bereits in 15 Ländern ihre Sitzungen. Die Arbeit der Bibelübersetzung hat Papst Pius XI mit einem Schreiben ermutigt.

Böhmen. Die deutschen jüdischen Kultusgemeinden werden sich mit den tschechischen zu einem elahelischen Landesverband zusammenschließen, wie dies schon früher in Mähren und in der Slowakei geschehen ist.

Die tschechische Bändholzausfuhr ist in den letzten Monaten bedeutend gestiegen, so daß nur noch verhältnismäßig gearbeitet wird. Ursache des Rückganges ist außer der Sommerzeit die belgische Bändholzausfuhr. Auch die tschechische Bändholzausfuhr ist um 48.000 Meter-Tonnen geringer, was bei einer Gesamtausfuhr von 612.000 Tonnen circa 7,3 Prozent Rückgang bedeutet.

Die Schifffahrt auf der Moldau und Elbe böhmischerseits wurde neuerdings eingestellt. Das heutige Jahr ist ein Ausnahmefall in der Schifffahrt, die schon 26 Jahre solche Schwierigkeiten nicht gehabt hat.

Niederlausitz bei Sebnitz. Durch Verunreinigung des Wassers sind fast alle Fische des Sebnitzer Baches verstorben worden. Am Dienstag schwammen viele kleine und große Forellen, mitunter pfundschwere Tiere, leblos auf dem Wasser.

Gemeinde- und Vereinswesen

An die Akademiker! Zu dem am 16. August, abends 7 Uhr, beginnenden Exerzitäten der Herren Akademiker sind schon Anmeldungen eingegangen. Es sind noch Zimmer frei und sehen wir gern weiteren Anmeldungen entgegen. — Hoheneichen, Pillnitz b. Dresden Die Exerzitätenleitung.

Kiefa. Der katholische Männerverein zu Kiefa veranstaltete am 1. August eine Dampferpartie nach Dießau. Die Mitglieder hatten sich in großer Anzahl mit ihren Angehörigen trotz des wolkenbedeckten Himmels eingefunden. Unter großen Aufmerksamkeiten langte man mit etwas Verspätung, bedingt durch das rasche Steigen der Elbe, in Dießau an, wo die Brudervereine von Meißner, Großhain, Weinbölla und Lomnawitz, die vom Kiefaer Verein eingeladen worden waren, Aufstellung genommen hatten. Nach herzlicher Begrüßung in Gelb und Wort ging es bei schneidiger Kälte nach dem Gasthof von Seuflich. Während des Kaffeetrinkens hielt der Vorsitzende des Kiefaer Männervereins, Herr Kiden, eine kurze Begrüßungsansprache, worin er die Bedeutung und den Zweck dieser Zusammenkunft in treffenden Worten darlegte. Der Vorsitzende des Meißner Vereins, Herr Franz, gab seiner Freude über diese in jeder Beziehung wohlgeleitete Veranstaltung Ausdruck und feierte das stets freundschaftliche Verhältnis des Meißner und Kiefaer Vereins. Herr Freiherr von Oer war mit seinen Großen naher ebenfalls sehr gern dieser Einladung gefolgt und hat die Anwesenden, auch weiterhin treu zusammenzuführen und nahm den Vorschlag von Kiefa, die Vereinsliste gegenseitig zu besuchen, mit Freuden auf. Zuletzt ergab sich noch der Präsident des Kiefaer Vereins, Herr Dr. Kentsch, ein Wort. Hochachtung über diesen herrlichen Erfolg, eine so große Versammlung gläubiger Katholiken vor sich zu sehen, sprengt er die Anwesenden an, weiterhin in gemeinsamer und über Arbeit dahin zu arbeiten, daß das religiöse Leben in unserer Gegend und weitaustragenden Pfarreien junger und erstarke, und schloß mit dem Wunsch, daß die Zusammenkunft der katholischen Männervereine an der unteren Elbe im nächsten Jahr eine noch viel gewaltiger werden möchte. In den Zwischenzeiten sangen die Männerchöre von Kiefa und Meißner sowie die Kiefaer Cecilia einige ausgewählte, wohlgeleitete Lieder, die begeistert aufgenommen wurden, während die Jugend sich eifrig am Tanze beteiligte. Nur allzu schnell vergingen die wenigen Stunden des Zusammenseins, in denen manche Freundschaft erneuert bzw. neu angeknüpft wurde und die allen in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Das Festblatt zur 65. General-Versammlung der Deutschen Katholiken in Breslau vom 22. bis 24. August 1926, herausgegeben von der Festkommission des Lokalkomitees, erscheint (wie aus der Ankündigung im Anzeigerblatt ersichtlich) als großformatige Tageszeitung mit Illustrationen in sechs Ausgaben, vom 21. bis 26. August. Es enthält die offiziellen Reden, Bekanntmachungen und Berichte des Präsidiums in getrenntem Wortlaut und bringt außerdem eine Reihe wertvoller Aufsätze von führenden Persönlichkeiten auf allen Gebieten. Für jeden Katholiken — insbesondere für den an der Teilnahme verhinderten —, der sich eingehend über die hochbedeutende Tagung unterrichten will, ist das Festblatt daher unentbehrlich. Das Abonnement kann schon jetzt beim Briefträger oder dem zuständigen Postamt unter Verrechnung auf Postzahlungsheft 8, Nachtrag, Ergänzungsheft 2, zum Bezugspreis von 2,30 Mark bestellt werden.

Der Herr der Welt

Roman von Robert Hugh Benson.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von
H. M. von Lama.
(23. Fortsetzung.)

Endlich ging sie, hoffnungslos, zum Telefon und betag es. Da hing es, mit dem stummen, runden Mund und der kleinen Reihe von Zähnen, von denen jeder seinen Namen hatte. Sie war nahe daran, einen nach dem anderen zu benützen und anzufagen, ob man etwas über ihren Gemahl erfahren hatte; sie hätte Verbindung haben können mit seinem Klub, seinem Bureau in Whitehall, Mr. Phillips Privatwohnung, dem Parlament und anderen mehr. Doch sie zögerte noch und machte sich selbst zur Geduld. Über liebte es auch nicht, daß man sich in seine Angelegenheiten mischte, und gewiß würde er selbst daran denken, sie zu beruhigen.

Dann, gerade als sie sich gewandte, begann die Glocke heftig anzuschlagen, und ein weißer Druckstoff sprang hervor: Whitehall. Sie drückte auf die entsprechende Taste und horchte auf. Ihre Hand zitterte so heftig, daß sie kaum das Hörrohr zu halten vermochte.

„Wer dort?“
„Ihr Herrs Klopfte vor Freunde, als sie die Stimme ihres Gatten erkannte, die insolge dieser weitenweilen Entfernung nur ganz leise und schwach tönte.“

„Ja, — Wabel,“ sagte sie. „Bin allein hier.“
„Oh, Wabel, also gut. Ich bin zurückgekommen; alles ist in Ordnung. Sövel Versteht du mich?“

„Ja, ja!“
„Was Wäfferes hätte nicht gesehen können. Im Osten ist alles beendet. Felsenburgh hat es zustande gebracht. Nun höre! Heute abends kann ich nicht nach Hause kommen. In zwei Stunden wird alles in Paris heute verhandelt werden. Wir berichten jedoch an die Presse. Komme sofort wieder. Du mußt dabei sein... Kommt du mich besuchen?“

„Oh, gewiß!“
„Also komme sofort. Es wird die historisch denkwürdige Begebenheit sein. Sprich zu niemandem darüber. Komme, noch ehe das Gedränge beginnt. In einer halben Stunde werden die Straßen gesperrt.“
„Oliver“

„Ja, schnell!“
„Mutter ist krank. Soll ich sie verlassen?“
„Zunächst nicht!“
„Oh, für den Augenblick ist keine Gefahr vorhanden. Der Arzt war bei ihr.“
„Ein Augenblick des Schweigens.“
„Ja, komme also. Wir werden in jedem Falle noch heute abends zurückkehren. Sag es ihr, daß wir spät ein treffen werden.“
„Gut.“
„Ja, du mußt kommen. Felsenburgh wird anwesend sein.“

Viertes Kapitel

1.
An demselben Nachmittage erhielt Borch den Besuch eines Mannes.

Es war nichts Auffälliges an ihm, und als Borch in seinem Straßenzug herunterkam und ihn in dem Dichte, das durch das hohe Fenster des Speisewimmers einströmte, sehen sah, konnte er sich über die Person und deren Anliegen keine weitere Vorstellung machen, als die, daß er es mit einem Nichtstathalten zu tun hatte.

„Sie wünschen mich zu sprechen“, sagte der Priester, indem er ihm einen Stuhl anbot. „Ich bedauere, Ihnen nicht viel Zeit widmen zu können.“

„Ich werde Sie nicht lange in Anspruch nehmen; meine Angelegenheit ist in fünf Minuten erledigt.“

Borch wartete mit niedergeschlagenen Augen.
„Eine — eine Dame hat mich zu Ihnen gefandt. Sie war früher katholisch und wünscht, wieder in die Kirche aufgenommen zu werden.“

Borch machte eine leichte Bewegung mit dem Kopf. Derartige Nachrichten war er in diesen Tagen nicht mehr gewohnt.
„Sie werden doch kommen, Sir, nicht wahr? Sie versprechen es mir?“

Der Mann schien sich in großer Aufregung zu befinden; sein fahles Gesicht war erhit und aus seinen Augen sprach Mitleid.
„Gewiß werde ich kommen“, versetzte Borch lächelnd.
„Ja, Sir; aber Sie wissen nicht, wer sie ist.“
„Es würde viel Aufsehen erregen, Sir, wenn man es erühre. Es darf nicht bekannt werden, Sir, wollen Sie mir auch dafür bürgen?“
„Dergleichen Versicherungen kann ich nicht machen“, sagte der Priester mit sanfter Stimme. „Die näheren Umstände sind mir noch unbekannt.“

Der Fremde biß sich verlegen die Lippen.
„Nun gut, Sir“, sagte er hastig. „Sie werden nicht darüber reden, bis Sie bei ihr gewesen sind?“ Das können Sie mir wohl versprechen.“

„Ja, gewiß“, sagte der Priester.
„Nun, Sir, es ist besser, daß mein Name Ihnen unbekannt bleibt. Es — es kann Ihre und meine Aufgabe erleichtern. Und — und wenn ich Sie bitten darf, Sir, die Dame ist krank; Sie müssen heute kommen, bitte, aber erst des Abends. Wäre es Ihnen um zwanzig Uhr möglich, Sir?“

„So ist es?“ fragte Borch kurz.
„Es — es ist in der Nähe der Station. Croxdon. Sofort werde ich Ihnen die Adresse aufschreiben. Also Sie werden vor zwanzig Uhr nicht kommen, Sir?“

„Warum nicht sofort?“
„Weil die — die anderen zu Hause sein könnten. Dann werden Sie ausgegangen sein, ich bin dessen gewiß.“

Dies klang etwas verdächtig. Borch überlegte; von schimpflichen Intrigen hatte man ja schon gehört. Aber geradezu abschneiden konnte er auch nicht.
„Weshalb läßt sie denn nicht ihren Priester rufen?“ fragte er.

„Sie — Sie kennt ihn nicht, Sir; Sie hat Sie einmal in der Kathedrale gesehen, Sir, und hat Sie um Ihren Namen. Erinnern Sie sich, Sir, eine alte Dame?“

Borch konnte sich wohl schwach an etwas Derartiges erinnern, das ihm vor ein oder zwei Monaten begegnet war; aber mit Gewißheit konnte er es nicht behaupten, wie er sagte.

„Nun, Sir, Sie werden kommen, nicht wahr?“
„Ich muß es Father Dolan mitteilen“, sagte der Priester. „Wenn er mir die Erlaubnis erteilt...“

„Aber bitte, Sir, Father — Father Dolan darf Ihren Namen nicht erfahren. Sie werden ihm denselben nicht mitteilen.“

„Ich weiß ihn ja selbst noch nicht“, sagte der Priester lächelnd.
Der Fremde rückte sich plötzlich in seinem Stuhl auf und seine Bläue verrieth sichtlich Erregung.
„Nun, Sir, gestatten Sie mir zuerst, Ihnen folgen des zu sagen. Der Sohn der alten Dame ist mein Vorgeliebter und ein sehr hervorragender Kommunist. Sie möcht bei ihm und seiner Frau. Heute abends werden diese beiden nicht zu Hause sein. Deshalb richte ich alle diese Bitten an Sie. Und so werden Sie also kommen, Sir?“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Wochenkalender

11. Sonntag nach Pfingsten

(Veränderungen der Gottesdienstreue müssen bis Donnerstag vormittag in unsere Hände sein.)

Treben-A. (Kath. östliche Hof- und Pörschische Kernwerk 27 815.) Sonn- und Feiertags heilige Messe 8 und 9 Uhr (Kommunionmesse), 8, 8.45 (Schulmesse), 10, 11 (Hochamt). Predigt 8.30 und 10.30 Uhr. Abendgottesdienst mit Predigt und Segen vom 1. Mai bis 30. September abends 7 Uhr, vom 1. Oktober bis 30. April abends 8 Uhr. — Wochentags: hl. Messen 6, 7, 7.30 und 9 Uhr. — An der Portonen von Sonn- und Feiertags Heiligengedenken nachmittags von 5.30 bis 7.30 Uhr und an den Feiertagen von 8 bis 9 Uhr an.

Treben-N. (St. Franziskus Kap., Albrechtsplatz 2, Fernruf 18 993.) An Sonn- und Feiertagen: Früh 6 und 7.30 hl. Messe, vorm. 9.30 Predigt und Hochamt, vorm. 11.15 Spätmesse, nachm. 3 Segensandacht. — An Wochentagen ist täglich früh 7 hl. Messe, Freitag abends 7.30 hl. Kreuzwegandacht. — Heiligengedenken in jedem Sonnabend abends 6 bis 8 Uhr, Sonntag früh von 5.30 an und an allen Wochentagen früh vor der hl. Messe.

Vieritzsche St. Joseph, Treben-N. (Meißelstr. 59.) Predigt, 6.15 hl. Kommunion 7 hl. Messe mit Predigt, 9 Hochamt mit Predigt u. Segen, 3 Andacht, — Sonntag 8 Uhr Predigt 7.30, laut Werktags 7 hl. Messe.

Wartensapelle. (St. Martinus.) An allen Sonn- und Feiertagen ab 9 Uhr. Predigt, 8.30 hl. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen.

Treben-Friedrichsdorf. (St. Michael, Friedrichstr. 50.) An allen Sonn- und Feiertagen 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2.30 Andacht. — Wochentags früh 7 Uhr, Dienstag und Freitag früh 7.30 Uhr Schulmesse. Am ersten Freitag jeden Monats im Anschluss an die hl. Messe Herz-Jesu-Andacht mit Betrachtung.

Treben-A. (Johanneskirche, Große Blumende Straße 14.) Sonn- und Feiertags 7 und 7.45 Uhr. Predigt und Hochamt, 8.30 hl. Messe mit Predigt oder Hochamt, abends 6 Uhr. — Wochentags: 7 hl. Messe. — Heiligengedenken: Sonnabend und am Vorabend von Feiertagen von 4 nachm. und an Sonn- und Feiertagen früh. — Drittordens-Versammlung jeden Sonntag im Monat 8.30 Uhr.

Treben-Johannesdorf (Herz-Jesu-Kirche, Vorkersstr. 1.) 6 und 7.30 hl. Messe, 9.30 Predigt und Hauptgottesdienst, 11.15 Schulgottesdienst. Jeden Sonn- und Feiertag abends 7.30 Segensandacht.

Treben-Streien (Wartensapelle, Wittenberger Str. 88.) Sonntag 7 und 9 hl. Messe, 3 Uhr Segen. Wochentags 7 Uhr: Dienstag und Freitag 7.15 Uhr. Heiligengedenken Sonnabends von 6—7 nachm., Sonntag von früh 6 an, besgl. laut vor jeder hl. Messe.

Treben-Pöhlitz (St. Antonius-Kirche, Fernruf 18 021, Bäckerstraße 10.) Jeden Sonn- und Feiertag 7.30 Kommunionmesse mit Predigt, 9.30 Hauptgottesdienst u. Predigt, 2.30 Andacht, 3 Taufen. — Wochentags hl. Messe 6.45, Donnerstags 7.30 Schulmesse Mittwoch u. Sonnabend im Ab... — Heiligengedenken jeden Sonnabend abends 6—8.15, Sonntag früh 6.30—7.30 und von 8.30 bis 9.30.

Treben-Gotta (Marienkirche, Fernruf 27 623.) 7.30 Messe, 9 Hauptgottesdienst.

Treben-Blauen. Sonntag um 7 und 9.30 hl. Messen, nachmittags 5 Segensandacht. — Heiligengedenken: Sonnabends von 3 Uhr ab.

Treben-Streien (Turnhalle, Rödiger Straße 19.) Sonn- und Feiertags 7.30 Uhr Messe mit Predigt, 9.30 Hochamt mit Predigt. — Heiligengedenken vor jedem Gottesdienst.

Treben-Fischau (Parramt Meißelstr. 59, früher Kaufgasse Str. 30.) Gottesdienst Sonntags: 7.30 Frühmesse, 9 Hochamt mit Predigt, zuvor Beichte, im Gasthaus Meißelstr. 59, Putzplatz (früher Rüdigerplatz).

Goppeln bei Treben. Sonntag um 8 Uhr Amt mit Predigt, Abends 6.30 Uhr Segensandacht.

Witzsch (Herz-Jesu-Kirche, 8.30 hl. Messe, Predigt u. Segen. (Siehe auch Ebenholz) — Werktag (Dienstag ausgenommen): siehe Gartenstein) hl. Messe früh 7.

Bad Bergschleibitz (Kath. Kapelle, Badstraße 47.) Jeden 1. Sonntag im Monat: 9 Hochamt mit Predigt.

Bad Geyer. Sonntags 9.30 Predigt u. Hochamt, abends 6 Segensandacht. — Wochentags 8 hl. Messe.

Bad Schandau (Marienkapelle.) 7.30 hl. Messe, 9.30 Hochamt, Predigt, segn. Segen. — Wochentags: Tägl. hl. Messen um 7.30. — Heiligengedenken: Tägl. vor und nach dem Gottesdienst und nach Anmeldung.

Wachsen (Dankkirche.) Früh 5.45 hl. Messe, vorm. 9 Hochamt u. deutsche Predigt, nachm. 2 Besperandacht. — Heiligengedenken Sonnabend abends von 6—7 u. von 7.30 an; Sonntag früh von 5.15. — Wochentags hl. Messe 5.30 u. 9.

Wachsen (Liederkirche.) Früh 7.30 hl. Messe, u. deutsche Predigt, vorm. 9 Hochamt u. wendische Predigt, 11 hl. Messe u. deutsche Predigt, nachm. 1 wendische Besperandacht. — Wochentags: hl. Messe 5.45 Uhr.

Wachsen (Kapelle an der Barbarastr.) Vorm. 8 hl. Messe u. deutsche Predigt, abends 5.30 Segensandacht (auch jeden Freitag). — Wochentags hl. Messe früh 7.

Wutscha (Kath. Kapelle, Bahnhofstr.) Jeden 1. Sonntag im Monat 9.45 Hochamt, jeden 3. Sonntag im Monat 11.30 Uhr Hochamt, vorher Beichte.

Witzschwerda (St. Benno-Kirche, Heinrich-Gräbe-Str.) Sonntags 7.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 9 Uhr Hochamt u. Predigt. — Wochentags hl. Messe um 6 Uhr. — Heiligengedenken: zur hl. Beichte; Sonnabend abends 6—7 und Sonntags früh von 7 Uhr an.

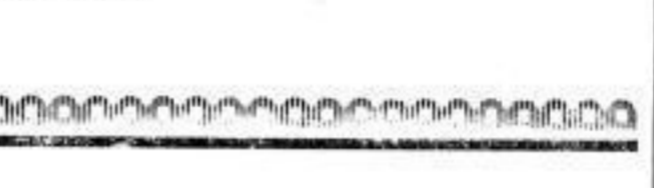
Brand (Eltewerke): 9.30 hl. Messe u. Predigt.

Chemnitz (Pörschische St. Joseph, Alexanderstraße.) 7.30 Frühmesse, 9.15 Hochamt und Predigt, 2.30 Taufen, 3 Segensandacht. — Wochentags 6.15 hl. Messe. — Heiligengedenken: Sonnabends von abends 5.30 und Sonntag früh von 6.30 an, sowie wochentags vor der hl. Messe.

Chemnitz (St. Johannes Kap., Hofmarkt 9.) 6.30 Frühmesse, 7.30 hl. Messe mit Predigt, 9.30 Hochamt mit Predigt, 11 Schulmesse; abends 6 Andacht mit Segen. Wochentagsmess: 6 u. 7.30 (6. a. weit.). Heiligengedenken: Sonnabend abends von 6—7.30 Uhr, Sonntag früh von 6.15 an, wochentags auf Wunsch nach jeder Messe.

Golditz (Schulhaus, Sophienplatz 6.) Jeden 2. Sonntag im Monat 10 Uhr Hochamt, vorher Beichte.

Ebenholz (Neue Bürgerstraße.) 11.30 hl. Messe u. Predigt.
Falkenstein i. B. Sonntags 7.30 Frühmesse, 9 Hochamt mit Predigt. — Wochentags 7.30 hl. Messe.
Hilberoth. Jeden 2. Sonntag im Monat 9.30 Gottesdienst in der Übungshalle vom Knabenmusikchor (neben der früheren Turnhalle).
Freiberg i. Sa. 8 hl. Messe und Predigt.
Freital-Zenben (Johannesstr. 2.) Jeden Sonn- und Feiertag 9 Uhr Hochamt und Predigt, jeden 2., 4. und 5. Sonntag im Monat auch 7 Uhr hl. Messe; jeden 1. Sonntag im Monat Gottesdienst in Wilsdruff (9 Uhr Schloß).
Grimma (Mühlstraße 1—3.) Jeden 1. u. 2. Sonntag im Monat und die 2. Feiertage 7.30 Uhr Hochamt, alle anderen Sonn- und Feiertage 9.15 Hochamt, vorher Beichte.
Großenhain (Fernruf 474.) 6 hl. Messe.
Gartenstein (Schloßkapelle.) Dienstag 9 hl. Messe.
Heidenau. (Fernruf 2923.) An allen Sonn- und Feiertagen 7.30 Frühmesse, 9 Hochamt, Wochentags 8.
Hirschfeld. 9 Hochamt und Predigt.
Hohenstein-Ernstthal. Jeden ersten Sonntag im Monat im Rembrandt „Rembrandthaus“: 8 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
Huberstadt. 9.30 Uhr vorm. Gottesdienst.
Johanngeorgenstadt (Kapelle zu Gertrudenstr. 1.) 10 hl. Messe (am 4. Sonntag des Monats vom Pfarramt Schwarzberg aus. Alle Taufen, Trauungen und anderen Seelsorgeangelegenheiten sind aus Pfarramt Schwarzberg zu melden): 11.30 Hochamt, vorher Beichte.
Kipsdorf, St. Maria im Gebirge. Jeden 3. Sonntag im Monat im Sommer 9.30 Uhr (nach Ankunft des Sonntagsgesangs 9.20) Gottesdienst. — Jeden 1. Donnerstag im Monat 9 hl. Messe; vorher Heiligengedenken.
Milgendorf i. Sa. (Klosterkirche.) An allen Sonntagen früh 7 Uhr, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, Abends 5 Andacht; am 3. Sonntag im Monat nachm. 3 Uhr Kongregationsandacht. — Heiligengedenken Sonnabend abends von 6 Uhr ab.



ORONOSO: Ein ausgezeichnete roter süßer Wein zur Erholung und Erfrischung für alle Arbeiter und Sportsleute. Ein Labial für Kranke. Besonders für Bluthinre und Schwache ist der Oronoso-Wein sehr zu empfehlen. Neben und mit dem einzigartigen Wohlgeschmack verbindet sich seine gute Wirkung. Jung und alt weiß den Wein zu schätzen. Gleichviel, ob täglich die Wirkung gewünscht wird, oder ob periodisch, oder zur Kur.
ist es nötig, ihnen zu sagen, wer ihnen etwas anderes anredet, will nur seinen eigenen Vorteilen dienen.
C. Spielhagen, Großweinhändler
Annenstraße 9, Berlin, Bautzner Straße 9, Gaiersstraße 6
Für Familienbeste billige gute Weiß-, Rot- und Süßweine ausgemessen vom Faß in Korbfässchen

Altschönau (Altschönau.) Gottesdienst an allen ersten Feiertagen Ostern, Pfingsten und Weihnachten, sowie jeden letzten Sonntag im Monat, vormittags 9 Uhr im Kurhaus, von 8 Uhr an Heiligengedenken.
Altschönau (St. Marienkirche.) Jeden Sonn- und Feiertag von früh 7 an Heiligengedenken, 9 Predigt, Hochamt und hl. Segen, nachm. 2 Christenlehre mit hl. Segen. Wochentags hl. Messe 7.15, Freitag abends 7 Andacht.
Altschönau (Friedhofskapelle.) Früh 10 Uhr hl. Messe, vorher Heiligengedenken.
Annersdorf-Bernsdorf (Kath. Kapelle.) Kein Gottesdienst.
Leipzig, Propsteikirche (Weststraße 2.) hl. Messen um 6, 7 (mit Ansprache), 8.45 Verlesung und Alperges, 9 Hochamt, 10.15 Schulmesse mit Predigt, 11.15 letzte hl. Messe, 3 Taufen, 6 Predigt mit Andacht und Segen. Sonnabend, 14. August Vigil von Maria Himmelfahrt; Fasttag mit einmaliger Zättigung, wobei aber der Fleischgenuss gestattet ist.
Leipzig-Meuditz (St. Laurentius, Friedrich-Wilhelm-Str. 20.) Früh 7 Uhr Frühmesse, dabei gemeinschaftl. hl. Kommunion der Marienischen Jungfrauen-Kongregation; 9 Uhr Predigt, Alperges, Hochamt; nachm. 3 Uhr Segensandacht. — An den Wochentagen hl. Messe um 7. Schulmesse fällt während der Ferien aus. hl. Beichte: Sonnabends 5—7, Sonntags vor der hl. Messe.
Katholisches Akademisches Pfarramt Leipzig. Jeden Sonntag im Semester 11.15 Uhr Akademie, Gottesdienst (Schulmesse und Predigt, Syllabus Christus) in der St. Trinitatiskirche, Weststraße.
Leipzig-Gohlis (Akademiker-Gedächtniskirche St. Georg, Jägerplatz 2.) Pfarramt: Gohlisstr. 9, Fernruf 52 296. Sonntags: 7.30 Uhr Frühmesse mit Ansprache, 9 Uhr Alperges, Predigt und Hochamt, 3 Uhr Taufen, 6 Andacht. — Wochentags 7 hl. Messe, Beichte Sonnabend nachm. 6—7.30.
Leipzig-Lindenau (Liederkirche, Karl-Heine-Straße 112, Straßenbahn 2 — Endstation Plagwitz, und 15, Haltestelle Saalfelder Straße Lindenau.) An allen Sonn- und Feiertagen 6 Uhr Frühmesse, 7.15 Kommunionen; 8.15 Schulmesse; 9.30 Hochamt; 4 Taufen; 6 Andacht. — Heiligengedenken früh 6—9.30 und am Vorabend 6—7.30. — Wochentags hl. Messen 6.15 und 7 Uhr.

Leipzig-Gohlis (Vichtershaus Bornstraße Str. 30.) 7.30 Frühmesse, 9.30 Messe mit Predigt, 8.30—9.30 Heiligengedenken. Wochentags: 8 Messe, von 7.30 Heiligengedenken. Taufen nach dem Gottesdienst oder nach Vereinbarung.
Leipzig (Krankenhaus St. Jakob.) Jeden 4. Sonntag im Monat 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, dann hl. Messen mit Predigt.
Leipzig-Schönefeld (Breslauer Straße 37, Rathaus.) Sonntags 9.30 hl. Messe u. Predigt.
Leipzig (St. Heinrichskirche, Heichenbacher Str.) Jeden zweiten Monats Sonntag 8.00, jeden letzten Monats Sonntag 10 hl. Messe mit Predigt, vorher Beichte.
Leipzig (Parramt Weststr. 6, Fernruf 686.) An Sonn- und Feiertagen früh 7 hl. Messe (am 1. Monatssonntage mit Ansprache), vorm. 9 Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Segensandacht. An Wochentagen hl. Messe im Sommer 6.15 im Winter 7. — Heiligengedenken: vor jeder Messe. — Monatlich einmal hl. Messe und Predigt in der Hande-Gelehrten-Gesellschaft.
Marzahn. Jeden 2. u. 4. Monats Sonntag früh 8.30
Meißen (Wettinstraße 15, Fernruf 1022.) 6 Heiligengedenken, 7 Frühmesse mit Altarrede, 9 Predigt und Hochamt, sakramentalem Segen, abends 7 Uhr Andacht mit fast. Segen. — Wochentags hl. Messe 5.45 u. 6.15, Mittwoch und Sonnabends 6.15 u. 9. Sonntag abends abends 6—8 Heiligengedenken.
Meißen i. Sa. (Kapelle Sebnitzer Str.) Gottesdienst am 2. Sonntag im Monat um 7.45 Uhr.
Meißen i. B. An Sonn- und Feiertagen: 7.30 hl. Messe, 9 Hauptgottesdienst, 2 Andacht, 2.30 Taufen. — Wenn in Hohndorf, Lugau oder Stollberg Gottesdienst 19 Uhr 7.30 aus (siehe diese). — Wochentags 7.15.
Meißen i. B. Sonntags: 7.30 Kommunion, Messe, 9 Hochamt u. Predigt, abends 6 Segensandacht. — Wochentags 8 hl. Messe.
Meißen. An allen Sonn- und Feiertagen: 6.30 hl. Beichte, 7 hl. Kommunion, 8 Abendgottesdienst mit Altarrede, 9.15 Alperges, Predigt und Hochamt. Jeden 1. Sonntag im Monat früh 8—11 Uhr Aushebung des Allerheiligsten, nachm. 2 Segensandacht, 2.30 Taufen. Wochentags früh 6.15 und 7 hl. Messe, Mittwoch früh 6.15 auch Alpergesgottesdienst, Freitag abends 7 Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen, Sonnabend nachm. 5.30 hl. Beichte.
Meißen (Herz-Jesu-Kirche Gustav-Adolf-Straße 35, Fernruf 3211.) Sonntags 7 Frühmesse und Predigt, 9 Hochamt mit Predigt, 11 Schulmesse mit Predigt; abends 7.30 Christenlehre, Andacht und hl. Segen, 3 Taufen. — Sonnabend abends 6 und Sonntag früh 6 Gelegenheit zur hl. Beichte. — Wochentags 6 u. 8 hl. Messen. — 2 Sonntag im Monat nachm. 3 Kongregationsandacht. — 4 Sonntag Andacht des Müttervereins. — In der Kapelle der St. Barbara: Sonntags vorm. 9 Hochamt und Predigt.
Nadberg. 7 hl. Messe mit Ansprache, 9 Predigt, Alperges, Altar, Amt, 2.30 Segensandacht (Muttervereins).
Schloßkapelle Adelsdorf (bei Bad Schmiedau, C.-L.) An Sonn- und Feiertagen 6 hl. Messe mit Ansprache, 2 Segensandacht. — An Wochentagen hl. Messe im Sommer 6, im Winter 6.30, danach Donnerstags Schulmesse, 2.30 Heiligengedenken.
Schleierbach i. B. (Kapelle Amtmannsgasse 4, Pfarramt und Vereinshaus Amalienstr. 6, Fernruf 2832.) Sonn- und Feiertags um 8 Uhr: bis zum Oktober 7.30 an Wochentagen 6.15 Uhr) hl. Messe mit Altarrede, 9.30 Uhr Alperges, Amt und Predigt (am 2. Monatssonntag nur um 9.30 Uhr, am letzten nur um 8 Uhr Gottesdienst); abends 7 Andacht mit Christenlehre. — Wochentags Dienstag und Donnerstag um 9, sonst 7.30 (Sommerhalbjahr 7.15). — Heiligengedenken: Sonnabend abends 6.30—7.30 und vor jeder hl. Messe. — Jeden 1. Monats Sonntag früh Jugend- und Kinder... — jeden 3. Monats Sonntag Mitterkommunion. Im Mai, Juni und Oktober, sowie in der Fastenzeit jeden Freitag abends 8 Uhr. Andacht.
Meißen (St. Barbara, Wittgenstraße 9.) 7.30 hl. Messe, 9 Hochamt mit Predigt u. hl. Segen. — Heiligengedenken: Sonnabend von 5—8.30, Sonntag von 6.30 an. — Wochentags um 7 hl. Messe.
Noth-Schönberg (Deutschenborn), Schloßkapelle. Sonntags 9.30 hl. Messe mit Ansprache und sakramentalem Segen. — Wochentags 8.15 hl. Messe.
Schloßkapelle Witzsch. Jeden Sonntag vorm. 9. hl. Messe.
Schirgiswalde (Fernruf Amt Sohland, Nr. 140, auch Anrufmöglichkeit zur Nachtzeit: Girokonto Nr. 20 bei der Stadtdirektion Schirgiswalde; Postkontokonto 32 278 Dresden, Postamt: Maria Himmelfahrt, Kirchweibstr. am dritten Sonntag im Oktober.) An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit monatlicher Landeskommunion; Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr; Andacht nachm. 2 Uhr. — An Wochentagen im Sommer früh 6 Uhr, 6.45 und 7.30 Uhr, im Winter 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messe. — Heiligengedenken an allen Wochentagen nach der Frühmesse, Sonnabend von 5.30 Uhr abends, Sonntag früh von 6 Uhr an.
Schwarzenberg i. Sa. Jeden Sonntag Frühmesse 7 Uhr, Hochamt und Predigt 9 Uhr. — Am 4. Monats Sonntag nur 7.30 hl. Messe, um 10 in Weitenbach, 1 Stunde vor jeder hl. Messe Heiligengedenken. — An Wochentagen 6 Uhr hl. Messe.
Seltenberg. 6 Messe, 9 Hochamt und Predigt, 2 Besper.
Thamnenhain. Früh 7.30 hl. Beichte, 8 hl. Messe, Predigt und Segen.
Wachau (Schloßkirche.) Sonn- und Feiertags 8.30 hl. Messe, 10 Alperges, Predigt und Amt; 3 Uhr Andacht mit fast. Segen. Wochentags: 8 hl. Messe, Freitag und Sonnabends abends 7 Uhr Rosenkranz mit fast. Segen.
Weinölsch (Central-Gasthof.) 9 Predigt hl. Messe und Segen.
Wurzen. 10 hl. Beichte, 10.30 hl. Messe, Altarrede und Segen.
Witzsch (Kath. Pfarrkirche.) Sonn- und Feiertags 6 u. 7.30 hl. Messe, 9 Predigt und Hochamt, 10.15 hl. Messe, 6 Abendandacht. — Wochentags: 6 u. 8 hl. Messe.
Zwenkau. Missionsgottesdienst im Schützenhaus, Leipziger Str.: 8.30 hl. Beichte, 9 hl. Messe mit Predigt; dann Taufen, die aber vorher anzumelden sind beim Großpfarreramt, Leipzig, Rudolfstraße 3, oder bei Herrn Lehrer Gehlert, Zwenkau, Deubener Weg 3356, an den man sich in allen kirchlichen Angelegenheiten wenden kann.
Zwickau i. Sa. 7.30 hl. Messe, 9.30 hl. Messe, Predigt 6 abends Segensandacht. — Wochentags: 7 hl. Messe.

Hauptverpflichtung: Dr. Joseph Albers.
Schriftlich für Berlin und Halle: Dr. Joseph Albers; für Wittenberg, Leipzig, Chemnitz und die übrigen Angelegenheiten: Dr. Max Domshof; für Dresden, Meißen, Elster und den übrigen allgemeinen Teil: Dr. Gerhard Pöschel; für Regensburg, A. Stiefelmann, ähnlich in Dresden.

Beobachtet eure Kinder!

Wie man Begabung und Intelligenz erkennt.

Es ist ein großer Fehler, der so oft von den Eltern begangen wird, daß sie sich erst mit der Berufswahl ihrer Kinder befassen...

Es ist doch immer das alte Lied: wozu der Mensch Talent hat, das versucht er früher einmal: selbst dann, wenn ihm aus finanziellen oder anderen Gründen nicht die Möglichkeit gegeben ist, ausschließlich seinen Neigungen zu leben.

Die Mutter hat in den ersten Jahren Gelegenheit, ihre Kinder beim Spiel zu beobachten. Aber auch bei diesem Beobachten werden leicht Fehler gemacht.

Auch für die Intelligenz der Kinder gibt es oft kleine Merkmale. Nehmen wir an, ein kleines Mädchen hat viele, viele bunte Perlen, die sie anzusehen will.

Wenn sie intellektuell gerichtet ist, wird es ihr nicht darauf ankommen, viel auf die Schürze zu bekommen, sondern entweder alle gleich aussehenden Perlen zu finden oder nur ganz verschiedene zu nehmen usw.

den wir aus seinem Singen, seinem Nachsingen von mal gehörten Melodien deutlich herauszuhören, ob eine musikalische Begabung vorhanden ist.

Es gilt also nicht nur, mit den Kindern in den ersten Schuljahren darüber zu sprechen, was sie gerne werden möchten und was sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen wohl vereinbaren ließe.

Sommerlust

Da saßen sie wieder, die Bräutchen, das helle, krause Bronelle und der Bingen, der schon harte, feste Judenkaufe hatte, mit seinen fünf Jahren.

Wunsch

Herr, wenn meine Liebe würde Ein Brautjungfer meines Lichts, Sie trüge der andern Würde Wohl leuchtenden Angesichts.

Sie würde mit segnenden Händen Zu weinenden Brüdern gehn, O könnte zu solchen Spenden Doch meine Liebe erstehn!

Joachim Samtleben.

Wie ich an die Bank kam, stand das Bronelle und flechte Glodenblumen in den langen Tischspalt, eine an der andern und dazwischen immer einen wehenden Grashalm.

Und nun sah es im Gras. Ueber die Spitzen weg stimmerte gerade noch sein blondes Händchen auf. Wie es nun aber die Wermlein austreckte und eine Wulme am Hauptlein hing und zu sich her ans Herz schloß und dann wieder eine und noch eine, seltsam Wunder der unsäglichen Welt, da war Jenz auf das Bronelle zugesprungen und hatte es vom Boden aufgehoben, himmelhoch in die goldene Luft hinein.

Aber dann kam ein Schreck. Wie es jetzt mit Mittelfamheit über und über beladen sich durch das sonnennurige Gras zu Bingen hinüberarbeiten wollte, da hatte der es umgestoßen. Man wußte nicht, war das Lust gewesen oder schon ein bißchen böse Vudenlaune. Jenz hatte ihm aber geschwind das tränen-

reiche Schnütchen vom Mund weggeschlachtet und nun winkte sie und wir gingen alle miteinander auf dem romadischen Wege in den Wald hinein. Bingen noch ein wenig hinter her, denn die Jenz hatte ihn vorher mit einem gewaltigen Griff im Arm gehabt.

Eine Pflicht der Presse

In dem von Stefan Großmann herausgegebenen "Tagebuch" finden wir, im Anschluß an den bekannten Fall Gerth folgende Betrachtung:

"Gerth, der zwei Frauen im erotischen Rausch" getötet hat, gab bei der Vernehmung an, daß er durch Verluste dann verleitet wurde. Es kann gar kein Zweifel bestehen, daß sexuelle Verwerflichkeit, daß vor allem der Sadismus lehrbar ist.

„St. Anna“ in Söhre

(Erholungsheim KZ, Hildesheim, Hannover)

Ist von kulturreuenden, katholischen, deutschen Hausfrauen geschaffen, vorerst leider nur für zehn Gäste! Es ist alles so sauber und licht, froh und schlicht, daß Kummer, Krankheit und Not weichen müssen.

Seidenhaus

Das führende Haus

Zschucke, An der Kreuzkirche 2 Dresdens in Samt u. Seide

Menschen, die sich und andern zur Gefahr werden

Zur Frage des Bewahrungsgesetzes

(Fortsetzung.)

Frau Reuhaus hat jahrelang Material für ein Bewahrungsgesetz gesammelt und dieses dann schon vor dem Kriege dem Allgemeinen Fürsorgegesetz unterbreitet.

Der Gedanke an das Bewahrungsgesetz war aber inzwischen in die Öffentlichkeit gedrungen und in weiten Kreisen behandelt worden. Viele interessierten sich für die in den ersten Entwürfen enthaltenen Forderungen.

erster Linie vor sich selber geschützt werden müssen. In Fürsorgekreisen war man gegen die Regelung der Bewahrung für diese verdrängten Kategorien von Bewahrungsbedürftigen durch ein einheitliches Gesetz.

Zur Klärung dieser Frage und all der Probleme, die mit dem Bewahrungsgesetz verknüpft waren, hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge im Jahre 1922 eine besondere Kommission gebildet.

Eine Person über 18 Jahre, welche verwahrloßt oder zu verwahrloßen droht, kann durch Beschluß des Vormundschaftsgerichtes der Bewahrung überwießen werden, wenn a) dieser Zustand auf einer krankhaften oder außergewöhnlichen Willens- oder Verstandeschwäche oder einer krankhaften oder außergewöhnlichen Stumpfheit des sittlichen Empfindens beruht und b) keine andere Möglichkeit besteht, diesen Zustand der Gefährdung oder Verwahrloßung zu beheben.

Der Entwurf des Deutschen Verbandes zur Förderung der Sittlichkeit will im Gegensatz zu diesem Entwurf alle erfassen, deren Bewahrung wünschenswert und notwendig ist.

1. wer geisteskrank ist; 2. wer geisteschwach ist, wenn es zur Verhütung seiner sittlichen oder körperlichen Verwahrloßung oder im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderlich ist; 3. wer infolge geistiger, körperlicher oder moralischer Mängel außerstande ist, für sich und seine Angelegenheiten zu sorgen und der Verwahrloßung anheimfällt, oder die Sicherheit anderer gefährdet.

Dieser Entwurf sieht ferner in einem Abschnitt II folgende Bestimmungen vor: Dem Reichsstrafgesetzbuch wird ein § 51a eingefügt, der folgende Fassung erhält: Wird jemand freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt, weil die Begehung der Tat die Voraussetzungen des § 51 gegeben waren, so ordnet das Gericht seine Bewahrung an.

Bei diesem Entwurf ist aber auch die Fassung der Ziffer 3 recht ungünstig. Als Voraussetzung für die Bewahrung wird hier gefordert, daß der zu Bewahrende infolge der Mängel nicht nur der Verwahrloßung anheimfällt, sondern daß er auch infam ist, für sich und seine Angelegenheiten zu sorgen.

*) § 51 Str. G. B. steht Straffreiheit für geistig unzurechnungsfähige vor. Das ist durchaus berechtigt. Es ist aber ebenso notwendig, die Menschheit vor solchen gefährlichen Elementen zu schützen.

„Die Welt der Frau“ erscheint unter Mitwirkung des katholischen Deutschen Frauenbundes

Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Wie der deutsche Geldmarkt reagiert

Nach der starken Anspannung, die der deutsche Geldmarkt im Sommer 1925 hauptsächlich infolge der Verschlechterung der deutschen Devisenbilanz und der großen Ansammlung öffentlicher Gelder, verbunden mit einer weiteren Zunahme des Zahlungsmittelbedarfes, erfahren hatte, war schon in den letzten Wochen des Jahres 1925 eine fühlbare Entspannung eingetreten.

Im ersten Halbjahre 1926 ist diese Verflüssigung des deutschen Geldmarktes, wie das neueste Heft von „Wirtschaft und Statistik“ ausführlich in starkem Umlauf zum Durchbruch gekommen und findet ihren Ausdruck in der erheblichen Senkung, die die Geldsätze des Berliner Marktes, die Rendite der Goldpfandbriefe und, anschließend an die Entwicklung des freien Marktes, der Reichsbankdiskont erfahren haben. Es ist jedoch bemerkenswert, daß im zweiten Vierteljahr sich die Verflüssigung der Geldmarktlage etwas verlangsamt hat. Der Monat Mai hat sogar zeitweilig eine leichte Anspannung gebracht, auf die sich der Satz für tägliches Geld eingestellt hat.

Die Verflüssigung am Geldmarkt wird getragen von der starken Verminderung der Wirtschaftskredite,

wobei den Notenbanken in Anspruch genommen worden sind. Die Summe der Wirtschaftskredite der Notenbanken einschließlich der weitergegebenen Wechsel der Reichsbank hat sich im ersten Halbjahr 1926 um mehr als 1 Milliarde Reichsmark vermindert.

Die Ursachen, die zur Verminderung der Wirtschaftskredite und daran anschließend zu der erheblichen Verflüssigung am deutschen Geldmarkt geführt haben, sind nicht einheitlich. Im 1. Vierteljahr 1926 wird die Entspannung der deutschen Geldmarktverhältnisse fast ausschließlich von der wirtschaftlichen Depression beherrscht. Der Geldumlauf zeigt in diesen drei Monaten eine wesentliche Senkung, die nach jahresübergreifender Betrachtung des Zahlungsmittelbedarfes hinaus, die nach Freizügigkeit und die Abkündigung der Verbrauchswirtschaft im allgemeinen den Zahlungsmittelbedarf der deutschen Verbrauchswirtschaft erheblich herabgedrückt.

Gleichzeitig hat die wirtschaftliche Depression sich in der Abkündigung der deutschen Handelsbilanz geäußert. Hinzu kam auch, daß der gute Ausfall der Ernte von 1925 Deutschlands Lebensmittelbedarf erheblich herabgedrückt hat. Diese wirtschaftliche Entwicklung hat zu einer entscheidenden Umkehr der Devisenbilanz geführt und den Notenbanken beträchtliche Devisenzuflüsse gebracht. Die Bewegung der öffentlichen Gelder war von Januar bis März 1926 für die Befestigung des Geldmarktes nicht entscheidend.

Im 2. Vierteljahr haben sich die Ursachen der Geldverflüssigung wesentlich verändert. In den letzten drei Monaten ist die wirtschaftliche Depression nicht mehr von ausschlaggebendem Einfluß auf die Verflüssigung der Geldmarktverhältnisse gewesen, vielmehr ging die Entspannung des Geldmarktes fast ausschließlich auf die Entwicklung der öffentlichen Gelder zurück.

Der Geldumlauf hat seine Senkung nicht mehr fortgesetzt, zeigt vielmehr eine nur von geringen Schwankungen unterbrochene Steigerung. Die leichte Verminderung der Arbeitslosigkeit hat den Zahlungsmittelbedarf der deutschen Verbrauchswirtschaft wieder erhöht. Dazu kam der besondere Zahlungsmittelbedarf, der saisonal von dem Osterfest, von dem Pfingstfest und von dem Beginn der Reisezeit ausgelöst wird. Dieser Entwicklung zufolge hat der Geldumlauf Ende Juni 1926 das Niveau von Ende Dezember 1925 wieder erreicht.

Der Devisenzufluß zu den deutschen Notenbanken hat sich nicht fortgesetzt, vielmehr zeigen die Gold- und Devisenbestände der Notenbanken im zweiten Vierteljahr eine nicht unwesentliche Verminderung. In diesen Monaten hat die wieder angeknüpfte Verbindung zwischen den deutschen und internationalen Geldmärkten dazu geführt, daß deutsche flüssige Gelder, nachdem die Geldsätze ein tiefes Niveau erreicht hatten, ins Ausland verlegt worden sind. Der Zufluß von Auslandsgeldern und französischen Frankfruchtgeldern hat diesen Geldabfluß nicht ausgleichen können. Gleichzeitig hat die im Juni eingetretene Belebung der Rohstoffmärkte erstmalig den Devisenbedarf der Wirtschaft wieder erhöht.

Die Einflüsse der Wirtschaftskonjunktur, wie sie im Zahlungsmittelbedarf und im Devisenbedarf zum Ausdruck kommen, haben also im zweiten Vierteljahr 1926 eine verknüpfende Wirkung auf den Markt ausüben können. Diese ist jedoch durch die Entwicklung der öffentlichen Gelder mehr als ausgeglichen worden. Der erhebliche Umlauf der Reichsausgaben verbunden mit einer weiteren Umlagerung der öffentlichen Gelder hat dazu geführt, daß der bisher in rohen Konten Wechseln bei der Reichsbank konzentrierte Betrag öffentlicher Gelder den Devisenbedarf der Wirtschaft wieder erhöht.

Der deutsche Einzelhandel in Düsseldorf

Düsseldorf, 6. August. Die Tagung des deutschen Einzelhandels fand ihren Höhepunkt in einer großen Kundgebung in der Rheinhalle, an der über 5000 Personen teilnahmen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden von Norden (Rhein) ergriff der preussische Handelsminister Dr. Schreiber das Wort. Er überbrachte die Grüße der Reichs- und der Staatsregierung und führte unter anderem aus, daß die gewaltige Veranstaltung deutlich zeige, wie lebhaft in allen Kreisen des Einzelhandels das Bedürfnis empfunden werde, sich mit seinen Führern zu vereinigen und dadurch geschlossen und stark den Wünschen dieses wichtigen Gewerbezweiges zum Ausdruck zu bringen. Der Redner wies darauf hin, daß die Düsseldorfser Ausstellung eine Ermahnung sei, die soziale Not unserer Tage zu lindern, gleichzeitig aber auch eine Ermunterung, weil sie zeige, wie groß die Kräfte am Werke seien, um die Schäden des Krieges und der Nachkriegszeit auszumergen. Zu der Frage der Selbstverpflichtungsorganisationen führte der Minister aus, daß der Einzelhandel mit Recht verlangen könne, daß die Konsumvereine in keiner Weise bevorzugt würden. Er könne erwarten, daß der behördliche Einkauf und der Eisenbahnhandel nicht übertrieben werden, vor allem müsse der Einzelhandel darauf achten, alle Mittel, die zu einer Hebung der Kaufkraft führen könnten, anzuwenden. Es müsse auf einen allgemeinen Preisabbau hingearbeitet werden. Dieser werde zu einer Hebung des Reallohnes und damit zu höherem Umsatz und zu besserem Geschäft führen.

Der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels Heinrich Grünfeld gab dann ein Bild von dem Aufbau und den Aufgaben der Hauptgemeinschaft. Den Schluß der Tagung bildete der Vortrag des Geschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Dr. Wilden über den deutschen Einzelhandel in Staat und Wirtschaft.

Der neue Mieterchutz

Das Mieterchutzgesetz ist mit Wirkung vom 1. Juli 1926 ab in wesentlichen Punkten abgeändert worden. Nichts geändert hat sich an der grundsätzlichen Bestimmung, daß die Lösung des Mietverhältnisses gegen den Willen des Mieters nur durch Urteil erfolgen kann, das das Amtsgericht als Mietgericht oder das diesem übergeordnete Landgericht zu erlassen hat, daß der Vermieter zur Lösung, und nicht der Mieter zum Schutze dagegen, wie es seitens der Hausbesitzerkreise gewünscht wurde, die Klage zu erheben hat, und daß gewerbliche Räume ebenso wie Wohnräume unter den Mieterchutz fallen. Auch daran hat sich nichts geändert, daß auch Untermietverhältnisse geschützt werden, soweit es sich um Räume handelt, in denen der Untermieter eigene Wirtschaft oder Haushalt führt. Der Mieterchutz ist aber dadurch gelockert worden, daß die übrigen Untermietverhältnisse frei geworden, und daß die Rechte des Vermieters gegen einen zahlungsunfähigen Mieter und gegen einen Mieter von gewerblichen Räumen erweitert worden sind. Der Mieterchutz findet aber überhaupt keine Anwendung mehr auf räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen, die durch Teilung einer größeren unbenutzten oder auch, wenn der Mieter einwohnen ist, benutzten Wohnung oder gewerblicher Räume gewonnen ist. Für diese neuen Wohnungen besteht also freies Kündigungsrecht, das durch formlose Erklärung gegenüber dem anderen Teile ausgelöst wird. Die über diese Wohnungen abgeschlossenen Mietverträge bedürfen allerdings noch der Genehmigung der Gemeindebehörde. Allein diese darf nur versagt werden, wenn der Mieter in der Gemeinde nicht als dringlich eingetragen ist.

Nach den neuen Bestimmungen gilt für die Lösung von Mietverhältnissen folgendes: Der Vermieter kann die Aufhebung des Mietverhältnisses verlangen, wenn der Mieter oder eine Person, die zu seinem Haushalte oder Geschäftsbetriebe gehört, oder der er den Gebrauch des Mietraumes überlassen hat, sich einer erheblichen Verflüssigung des Vermieters oder eines Hausbewohners schuldig macht oder durch unangemessenen Gebrauch oder Vernachlässigung der gebotenen Sorgfalt den Mietraum oder das Gebäude erheblich gefährdet, oder wenn der Mieter einem Dritten den Gebrauch des Mietraumes überläßt, obwohl er zur Überlassung nicht befugt ist. Voraussetzung ist aber, daß das Verhalten des Mieters ein solches war, daß dem Vermieter die Fortsetzung des Mietverhältnisses nicht zugemutet werden kann. Sonst ist die Aufhebung nur zulässig, wenn der Mieter ungeachtet einer Abmahnung sein Verhalten fortsetzt, oder es unterläßt, eine ihm mögliche Abhilfe zu schaffen.

Hatte aber der Vermieter oder eine zu seinem Haushalte oder Geschäftsbetriebe gehörige Person oder eine solche, die er mit seiner Vertretung in Mietangelegenheiten betraut hat, z. B. der Hausverwalter, die Verflüssigung schuldhaft veranlaßt, so findet die Aufhebung nicht statt. Den Nachweis dafür hat der Mieter zu führen.

Die Klage muß innerhalb von sechs Wochen von dem Zeitpunkt an erhoben werden, in dem der Vermieter von dem Aufhebungsgründe Kenntnis erlangt hat, spätestens jedoch ein Jahr seit dem Entstehen des Aufhebungsgrundes. Nach Ablauf dieser Frist kann die Klage nicht mehr mit Erfolg auf diesen Grund gestützt werden.

Ferner ist die Aufhebung des Mietverhältnisses zulässig, wenn der Mieter länger als einen Monat mit dem Mietzins im Rückstande ist, sofern er diesen in kürzeren als vierteljährlichen Zeiträumen zu entrichten hat. Um bei geringfügiger Säumnis nicht ohne weiteres einen Aufhebungsgrund zu schaffen, ist bestimmt, daß die Erhebung der Klage bei einem Rückstande von weniger als zwei Monaten erst zeitweilig zwei Wochen nach der Fälligkeit in vierteljährlichen oder längeren Zeiträumen zu entrichten, so kann die Klage bei nur einmaligem Rückstande ebenfalls zeitweilig erst nach zwei Wochen erhoben werden.

Dieser Aufhebungsgrund entfällt aber, wenn der Mieter über den Betrag oder über den Zeitpunkt der Fälligkeit in Unkenntnis, oder wenn er ohne sein Verschulden der irrigen Meinung war, daß er gegen die Mietzinsforderung aufrechnen sie mindern oder zurückbehalten könne.

Wird innerhalb von zwei Wochen nach Erhebung der Klage, spätestens jedoch bis zur letzten mündlichen Verhandlung vor dem Urteil der Vermieter befreit, so kommt eine Aufhebung des Mietverhältnisses nicht mehr in Frage. Der Mieter hat aber solchenfalls die gesamten Kosten des Rechtsstreites, zu denen auch die Auslagen des Gegners gehören, zu tragen, wenn der Vermieter beantragt, den Rechtsstreit für erledigt zu erklären.

Schließlich kann die Lösung des Mietverhältnisses verlangt werden, wenn für den Vermieter aus besonderen Gründen ein so dringendes Interesse an der Erlangung des Mietraumes besteht, daß auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des Mieters die Sorenthaltung eine schwere Unbilligkeit für den Vermieter darstellen würde. Dabei ist zugunsten des Mieters zu berücksichtigen, wenn er im Einverständnis mit dem Vermieter kostspielige bauliche Arbeiten hat vornehmen lassen. Zugunsten des Vermieters spricht die Zahl und das Lebensalter der zu seinem Haushalte gehörigen Abkömmlinge. Die Absicht des Vermieters, den Raum selbst in Gebrauch zu nehmen oder ihn Angehörigen zum Gebrauche zu überlassen, rechtfertigt allein die Aufhebung nur, wenn es sich um gewerbliche Räume handelt, die er als solche gemietet hat und für eigene gewerbliche Zwecke dringend braucht.

Handelt es sich um Räume, die ausschließlich oder zum Teil als Wohnräume vermietet sind, so hat das Gericht in der Urteilsformel zum Ausdruck zu bringen, daß die Zwangsvollstreckung davon abhängig gemacht wird, daß ein ausreichender Ersatzraum gesichert, bei Werk- und Dienstwohnungen ein angemessener Geldbetrag für Umzug und Unterhaltungsbeschaffung gezahlt wird. Dieser Anspruch kann unterbleiben, wenn die Unterjogung des Ersatzraumes für den Mieter keine unbillige Härte darstellt. Auch kann das Gericht den Vermieter verpflichten, dem Mieter die für den Umzug innerhalb des Gemeindebezirks erforderlichen Kosten ganz oder teilweise zu ersetzen, wenn dies nach Lage der Sache der Billigkeit entspricht. Auf entsprechenden Antrag ist die Zwangsvollstreckung aus dem Räumungsurteil von der Hinterlegung eines in dem Urteil zu bezeichnenden, die Umzugskosten oder den ausgebildeten Teil zum höchstens deckenden Geldbetrage abhängig zu machen.

Sieht das Gericht das Mietverhältnis auf Grund des zuletzt genannten Grundes auf, so kann es hinsichtlich des streitigen Wohnraumes aussprechen, daß dieser unter bestimmten, im Urteil zu bezeichnenden Voraussetzungen von der Beschlagnahme durch die Gemeindebehörde ausgefloschen ist. Während sonst der Richter in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nur die Rechtsbeziehungen zwischen den Parteien regelt, bindet er hier eine Behörde, die auf den Gang des Verfahrens ohne Einfluß ist, indem er den Kläger gegen deren Zugriffe schützt.

Dr. Paul Mayer

Neue Konkurse

Freiburg: Nachlaß Landwirt Kurt Köber, Oberhöf, Amm. 25. August. — Leipzig: Heins Wagh, Automobilreparaturwerkstatt, Leipzig-Stötterls, Amm. 19. August. — Nachlaß Holzhändler Johann Ernst Louis Bömer, Leipzig-Neudorf, Amm. 17. August. — Pirna: Rohproduktenhändler Erich Georg Woldemar Vohl, in Fa. Karl Ferdinand Vohl u. Söhne, Heidenau, Amm. 26. August. — Schirgiswalde: Bauunternehmer Gustav Max Zischke, Kirchhau-Weiß, Amm. 21. August. — Jena: Kaufmann Karl Reele, Jena, Amm. 18. August. — Lauban: Rudolf Dietzfeld, Lauban, Amm. 29. August.

Geschäftsaufsichten in Sachsen

Laut „Reichsanzeiger“ wurde die Geschäftsaufsicht angedeutet über: Geschäftsinhaberin Anna Friederike Richter geb. Halfter, in Fa. Conrad Richter, Leipzig, Petersstraße 2. — Tischlermeister Emil Schmidt, Jena, an der Leipzig.

Aufgehoben wurde die Geschäftsaufsicht über: Fabrikbesitzer Emil Lindner, in Fa. Ernst Wagner, Döberitz.

* Von der Leipziger Herbstmesse. Für die am 29. August beginnende Leipziger Herbstmesse waren bis Ende Juli bereits über 7000 feste Ausstellermeldungen eingegangen. Da sich erfahrungsgemäß sehr viele Firmen immer erst kurz vor der Messe entschließen, dürfte damit zu rechnen sein, daß trotz der ungünstigen Wirtschaftslage die Herbstmesse nur um ein geringes schwächer als bisher befristet wird.

* Der Abfall des Deutschen Kalifondriats, Gesellschaft m. b. H., im Juli 1926 betrug 865 473 Doppelzentner Reinkohl gegen 956 263 Doppelzentner Reinkohl im gleichen Monat des Vorjahres. Der Gesamtabfall in den ersten drei Monaten Mai, Juni, Juli des laufenden Düngejahres beträgt 2 111 941 Doppelzentner Reinkohl gegen 2 504 578 Doppelzentner Reinkohl in den ersten drei Monaten des Düngejahres 1925/26. Der Abfall in den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres beträgt 6 879 720 Doppelzentner Reinkohl gegen 8 292 932 Doppelzentner Reinkohl in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 5. August. Preise für Getreide und Cellulose für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Preise im Reichsmarkt: Weizen, märk. 271 bis 274, für pom. — bis —, für Sept. 271 bis 270,5, für Okt. 271 bis 270,5, Dez. 274,5 bis 274, Roggen, alter — bis —, neuer 185 bis 190, für Sept. 205 bis 204,5, für Okt. 201 bis 207, für Dez. 210,5 bis 210, Futtergerste — bis —, Sommergerste 190 bis 205, Wintergerste, neue 182 bis 170, Hafer, märk. 193 bis 203, für Sept. — bis —, für Okt. —, — bis —, für Dez. — bis —, Weizen, waggongr. Berlin 170 bis 183, für Sept. — bis —, für Okt. — bis —, für Dezember — bis —, Weizenmehl 38,50 bis 40,50, Roggenmehl 27,00 bis 28,50, Weizenkleie 10,25 bis 10,50, Roggenkleie 11,10 bis 11,40, Rapz 335 bis 340, Leinöl —, Viktoria-Erbsen 33,00 bis 37,00, Speise-Erbsen, kleine 27,00 bis 31,00, Futtererbsen 20,00 bis 24,00, Bohnen 27,00 bis 29,50, Ackerbohnen 23,50 bis 26,00, Wicken 32,00 bis 35,00, Lupinen, blaue 15,50 bis 17,50, gelbe 20,00 bis 21,50, Gerabellen, alter — bis —, Serradella, neue — bis —, Rapsluben 14,60 bis 14,80, Weizenfuden 10,00 bis 10,50, Trodenkornmehl 10,80 bis 11,10, Vollwertige Puderzucker — bis —, Soda-Schrot 20,40 bis 20,90, Torfmehl 30,70 — bis —, starke Weizen 23,70 bis 24,00.

Zu Beginn des Rohmarktes war zunächst eine durchweg festere Kursgestaltung zu verzeichnen, die auf die aus der Provinz gemeldete erneute unruhige Witterung zurückzuführen ist. Im Zeithandel stellte sich Weizen allgemein 1,5 Mark höher, Roggen war für September um etwa 1 Mark befristet, spätere Sichten 2 Mark höher. Futtergetreide behielt ruhigen Verkehr. Im Weizenmarkt besteht besonders nach Weizenmehl Nachfrage, konnte aber nur knapp angeboten werden.

„Herzogl. Schloßparkhotel“

Friedrichroda

Vornehmes Familienhaus

Prachtvolle Lage in dem herzoglichen Schloßpark zu Reinhardsbrunn

Ideales Erholungsheim :: Pension ab 8 Mark

Für kleinere Kongresse bis 200 Personen sehr geeignet

Getreide und Vieh in Chicago

Chicago, 5. August. Weizen für Sept. 188,75, für Dez. 143,00, für Mai 147,75...

Von Stadtleihen und Wandbriefen sind noch folgende Zinsen außer den in der Tabelle aufgeführten...

Leihzinsen: Sonntags 110 bez., 1/2 Proz. Reichsbank 0,40 bez., 1/2 Proz. do. 0,40 bez., 1/2 Proz. do. 0,40 bez.

Bezugsrechte: Südd. Bodencredit-Anstalt 22 bez., 1/2 Proz.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften: 1/2 Proz. Eisenbahn-Anstalt 10 bez., 5 Proz. do. 0,81 bez.

Äußerer Markt: 1/2 Proz. auf 25 0,06 bez., 5 Proz. do. auf 20 0,15 bez., 5 Proz. do. auf 20 0,08 bez.

Ausländische Staatspapiere: 4 1/2 Proz. Österreichische Anleihe 100 bez., 4 1/2 Proz. do. 100 bez.

Nichtamtliche Werte: Dresden, 5. August. Eisenwaren & Erzeugnisse, Holzindustrie 44,4, Krenzel & Sohn 45, Goldbach 32...

Leiden Sie an Asthma?

in lindern Asthmador-Präparaten augenblicklich selbst heftige Anfälle, erleichtern freien Auswurf und fördern wahlenden Schlaf...

Vortragsfolge des Leipziger Senders

Sonabend, 7. August, 6.15: Funkballspiele, 6.30: Liebes Landgraf-Dresden: Auf Goethes Spuren im Erzgebirge...

Berliner Sender

Sonabend, 7. August, 6: 'Gonnall', 12: Bierfestspiele für den Landwirt, 5: Funkkapelle, 7: Goldene Jugend...

Table with columns: Dresdner Börse, Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Papier- und Holz-Aktien, Wertbeständige Anleihen.

Table with columns: Porzellan-, Glas-, Schmelz- und Maschinen-Aktien, Maschinenfabrik- u. Metall-Industrie-Aktien.

Table with columns: Elektr. Unternehmungen, Brauerei u. Spiritus-Aktien, Verschiedene Industrie-Aktien.

Freundlich. Zimmer als Schlafstelle für einen Herrn zu vermieten. Dresden, Brühlstraße 7, L. r.

Schmeizer G. m. b. H. Dresden-A., Ziegelstraße 19

Große Auswahl in Wanderer-Mercedes-Brennabor-Avant-Jupiter-Fahrrädern

Sehr preiswert Reisekoffer, Aktentaschen, Damenaschen, Theaterbeutel E. Gottschall Nachf.

Prima Eiderfettkäse 7 Pfund Mk. 6.- franko Dampf-Käsefabrik Rendsburg

Feilblatt zur 65. General-Versammlung der Deutschen Katholiken in Breslau vom 22.-24. August 1926. Herausgegeben von der Presskommission des Lokalkomitees.

Table listing theater performances: Dresdner Theater, Opernhaus, Haupttheater, Albert-Theater, Kessens-Theater, Neues Theater, Central-Theater, Regina-Palast.

Herrenstoffe, Damenstoffe, Tuchhaus Börschel, Geschäftsstelle der Schlesischen Volkszeitung, Druckerei und Verlag, Breslau 1, Hummerlei 39-40-41, G. m. b. H., Fernspr. Ring 497, 1110, 9248